

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbarts Erben. (Interim. Redakteur: A. S. G. Essenbart.)

No. 149. Montag, den 13. Dezember 1847.

Bekanntmachung.

Vom 13ten d. Mts. ab treten im Gange der Posten auf dem Courte von hier nach Danzig und Stolp folgende Veränderungen ein:

- 1) die wöchentlich 3malige Güterpost zwischen Stettin und Stolp wird aufgehoben;
 - 2) in deren Stelle tritt eine tägliche neunfüßige Personenpost zwischen Stettin und Stolp, welche von hier 5 Uhr Abends, von Stolp 8 Uhr Morgens abgefertigt und in 24 Stunden befördert wird;
 - 3) die Schnellpost so wie die Personenpost zwischen Stettin und Danzig behält ihren gegenwärtigen Gang, doch kommen bei ersterer künftig sechsfüßige — sehr bequem eingeleitete — bei letzterer die bis herigen Schnellpostwagen (neunfüßig) in Gebrauch;
 - 4) die von Conducteurs geleiteten Personenposten, sowohl nach Stolp als nach Danzig, werden künftig ohne Einschränkung d. s. Gewichts zu allen postmäßigen Paketbeförderungen benutzt. Das Personengeld beträgt 6 Sgr. pro Meile;
 - 5) von Stolp wird die neue Personenpost zum ersten Male am 15ten d. M. d. hierber abgefertigt werden.
- Stettin, den 11ten December 1847.

Königl. Ober-Post-Amt.

Publicandum.

Unter unserer Vermittelung und mit Genehmigung der Staatsbehörde hat sich in hiesiger Stadt ein Verein zur Rettung von Menschen und Sachen bei Feuersgefahr gebildet. An der Spitze dieses Vereins stehen:

- 1) der Lehrer bei der Königl. Gewerbeschule, Herr Eickes, als Obervorsteher,
 - 2) der Maurermeister Herr Scheffer, als Stellvertreter des Obervorstehers,
 - 3) zehn Vorsteher.
- Die äußeren Abzeichen bestehen:
- a) für den Obervorsteher und dessen Stellvertreter in einem orangenfarbigen Armschilde, auf welchem in

der Mitte ein blaues Band mit den Buchstaben R. V. in weißer Farbe,

- b) für den Vorsteher in einem orangenfarbigen Schilde mit den Buchstaben R. V., welche durch einen Stern von einander getrennt sind,
- c) für die Mitglieder in einem gleichen Schilde mit den schwarzen Buchstaben R. V. ohne Stern,
- d) für die zum Tragen der Sachen angenommenen Arbeiter, in einem gleichfarbigen Armschilde mit dem Worte „Retter“ in schwarzen Buchstaben.

Der Verein wird seine Hülfe bei jedem Feuer in der Stadt, wodurch Menschen oder Sachen in Gefahr kommen, eintreten lassen. Wer diese Hülfe nicht annehmen will, hat solches bestimmt zu erklären, und wird dann der Verein, sich der Hülfeleistung enthalten, es sei denn, daß in einem vom Feuer ergriffenen oder bedrohten Hause Schießpulver, Oele, Spirituosen oder andere dem Feuer schnell Nahrung gebende Gegenstände sich befinden, in welchem Falle selbst gegen den Willen der Eigentümer bei Hülfe des Rettungs-Vereins in Bezug auf jene Gegenstände angewandt werden wird, um die Verbreitung des Unheils zu verhüten.

Wenn die Mitglieder des Vereins bei ihrem Eintreffen auf der Brandstelle die Nachbarn und Freunde der in Gefahr befindlichen Einwohner mit Einpacken und Austräumen von Sachen beschäftigt finden, so werden sie diesen Helfern die Fortsetzung ihres Besandes innerhalb des Hauses gestatten; wogegen der Transport von Effecten nach außerhalb ausschließlich unter der Leitung und Aufsicht von Vereinsmitgliedern geschehen muß.

Unbekannte Leute, welche in der bisherigen Weise zum Retten sich einklagen, und nicht auf die erste Aufforderung sich wieder entfernen, werden sofort verhaftet und abgeführt werden.

Indem wir das Publikum von dieser lediglich in seinem Interesse getroffenen Einrichtung in Kenntniß setzen,

empfehlen wir demselben, den Mitgliedern des Rettungsvereins mit vollem Vertrauen entgegen zu kommen, indem dieselben dieses Ehrenamt gewiß mit der größten Sorgfältigkeit versehen werden und alle möglichen Vorschriften und Regeln für den sichern Transport und die Aufbewahrung der geretteten Sachen getroffen sind.

Für die Anwendung der Hilfe des Rettungsvereins hat Niemand irgend etwas zu zahlen.

Stettin, den 10ten December 1847.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Wartenberg. Winkler. Ugarth.

Berlin, vom 10. December.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kupferstecher und Professor Cavaliere Camille Jesi in Florenz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Grenadier Braun l. des Kaiser Franz Grenadier-Regiments die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Berlin, vom 11. December.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Förster Basse zu Gräben-Tisch im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. O., das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und dem Bau-Zuspector Bürde in Berlin den Charakter als Bau-rath beizulegen.

Posen, vom 5. December.

(Zig. 5.) Gestern Abend trafen die ersten von Berlin zurückkehrenden, vom Kammergericht vorläufig freigesprochenen Polen mit der Post hier ein, und zwar der Landschafts-director von Jaroslawski und der frühere Lieutenant Bialowski. Da Ersterer seine Ankunft vorher brieflich angezeigt hatte, so war der Posthof dicht gedrängt von seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, um ihn bei seinem ersten Austritt aus dem Wagen zu begrüßen, doch alle traten in achtungsvollem Schweigen zurück, als auch die Gattin im Kreise ihrer Kinder erschienen war und sich nun eine Scene des ersten Wiedersehens ergab, wie sie sich wohl misshüben, aber nicht mit Worten beschreiben ließ. Die anwesende Menge begleitete sie theilnehmend bis an ihre zum festlichen Empfange des Gatten und Vaters geschmückte Wohnung.

Köln, vom 6. December.

(Köln. 3.) Auf der Arena des Ungarischen Reichstages wird in diesem Augenblicke von Neuem ein Kampf gefochten, der allen Anzeichen nach diesmal seiner endlichen Entscheidung näher kommen wird. Zwei Parteien sind es, die sich in Ungarn wie auf dem Reichstag scharf gegenübergestellt haben und sich nun unermüdet mit allen den Waffen bekämpfen, welche sie nur aufzufinden vermögen. Jene, — um es kurz zu sagen — baut auf die Vergangenheit, diese auf die Zukunft; jene will altes historisches Recht geltend machen, diese das Recht neuer Entwicklung; jene vertheidigt ihre mittelalter-

lichen Privilegien, diese hat sich hingestellt als Vorkämpferin zeitgemäßen Fortschrittes nach allen Richtungen hin. So die Summe ihrer Tendenzen, die wir in diesen Zeilen näher auseinander zu setzen und zu erörtern gedenken. Wir folgen dabei den eigenen Programmen beider Parteien. Die Opposition, d. h. die liberale Partei, erklärt in ihrem vorläufigen Programme vom 15. März d. J. es zurvörderst als eine ihrer Haupt-Aufgaben, die Regierung in ihrem Thun und Lassen auf jedem gesetzmäßigen Wege zu kontrolliren. Denn, sagt sie, Ungarn hat weder eine nationale Regierung — sie ist von fremden Einflüssen und Tendenzen abhängig —, noch auch eine parlamentarische — sie erkennt in der Majorität des Reichstages nicht immer den Willen der Nation. Die Opposition wird also vertreten, was die Regierung nicht vertritt, sie wird darüber wachen, daß diese nicht anti-nationale und anti-parlamentarische Tendenzen verfolgen darf. Scharf gegenüber stehen sich die Urtheile beider Parteien über das bisherige Verfahren der Regierung. „Wir erklären den jetzigen Zustand der öffentlichen Angelegenheiten und das Verfahren der Regierung seit dem letzten Reichstage nicht nur nicht in Allem für recht und gesetzmäßig, sondern wir finden es in Vielem wirklich gesetzwidrig und sehr gefährlich für die Landes-Interessen und constitutionellen Institutionen. Somit halten wir uns zur wachsamsten Controle verpflichtet, um durch sorgfältiges Zusammenwirken die Rechte und Freiheiten der Nation zu wahren.“ So das Programm der Liberalen. Und die Conservativen dagegen: „Nachdem wir die Regierung als auf constitutionellem und gesetzlichem Wege wandelnd erkannt und daher uns auch bisher mit ihr identificirt haben, so erklären wir, die Regierung, so lange sie bei den bisherigen Grundsätzen beharrt, zu unterstützen.“ — Wir enthalten uns, diesen Zwiespalt zu lösen; die Erfahrungen der neuesten Geschichte mögen die Entscheidung geben! „Da das Land Beschwerden hat“ — fährt das Programm der Opposition fort —, „welche bereits vor dem letzten Landtage vorhanden waren und solcher Natur sind, daß sie selbst von den Conservativen nicht geläugnet werden können, — da diesen Beschwerden aber nicht nur nicht gesteuert, sondern neue, größere noch hinzugefügt worden, — da dieselben endlich durch Anzeichen eines den constitutionellen Interessen der Nation abholden fremdartigen Regierungssystems den Gipsel erreichten: so fühlt sich die Opposition von berechtigt, das Bestreben nach Hebung dieser Beschwerden zugleich zu einem Streben nach Garantie auszuweihen und im Sinne des 10. Ges.-Artikels 1830 um Verwirklichung zu gesagter Verantwortlichkeit der vollziehenden Ge-

walt, so wie überhaupt noch vollkommnere Garantie der Verfassungsmäßigkeit zu kämpfen. Diese Garantien erblickt sie insbesondere auch in der Aufrechterhaltung der Oeffentlichkeit, in deren Anwendung auf alle Zweige des öffentlichen Lebens — und in der Aufrechterhaltung des Versammlungs- und Associations-Rechtes in seiner ursprünglichen verfassungsmäßigen Lauterkeit.“ Solche Garantien fordern die Conservativen nicht. Sie hoffen anstatt derselben nur, „daß die betreffenden Regierungsmänner es nicht unterlassen werden, ihre Partei vor der Zeit jedesmal hinsichtlich der Einzelheiten der beabsichtigten Vorlagen ins Vertrauen zu ziehen.“ Man braucht diese beiden Programme nur neben einander zu stellen, um über den Werth beider den Richterspruch zu fällen. Wir enthalten uns dessen hier um so mehr, als wir noch oft auf das Einzelne derselben werden zurückkommen müssen. Die Mittel, ihre Zwecke zu erreichen, sind bei beiden Parteien nicht minder verschieden, als jene Zwecke selbst. Gemeinsam ist ihnen nur, daß beide Versammlungen halten wollen. Die Liberalen sprechen nur von gesetzlichen Mitteln und verlangen dagegen auch eine freie, gesellige und selbstständige Bewegung der Behörden; sie wünschen unumwundene Meinungsäußerung für jede Partei und Pressfreiheit; sie erklären zudem „denjenigen Einfluß der Regierung, welcher auf partheiische Weise sich in den Beschlüssen der Behörden, in den Deputirten- und Beamten-Wahlen zeigt, für ein auf Ummwälzung der Comitats-Verfassung gerichtetes, gefährliches, eigenmächtiges Streben.“ Die Conservativen scheinen hinsichtlich der Wahl der Mittel, um sich die Majorität zu sichern, minder scrupulös gewesen zu sein. Denn, sagen sie (§. 4), „wie man im gewöhnlichen Leben Alles aufbietet, um diejenigen, mit denen wir in Berührung kommen, durch alle vernünftigen Mittel zu unserer Ansicht heranzuziehen, so soll die conservatieve Partei in dieser Beziehung Alles anwenden, und sie hofft daher von jedem Einzelnen ihrer Glieder, daß er durch Erregung von Interesse nach Anwerbung von Parteigliedern streben werde, um der conservativen Sache die Majorität zu verschaffen.“ Und späterhin nochmals (§. 10): „Die Partei-Mitglieder sind aufgefordert, Alles anzuwenden, um die Grundsätze der Partei nach jeder Richtung hin zu verbreiten.“ Jedermann weiß, worin jene „vernünftigen Mittel“ und jene „Erregung von Interesse“ bei den Ungarischen Wahlen bestehen — wie der hohe Adel seine gesammte adeliche Dienerschaft in das Wahltriften sendet und wie neben dem Gehorsame der Bedienten das Geld einen Hauptfactor ihres Erfolges bildet. Die diesmaligen Deputirten-Wahlen in Preß haben die Verschiedenheit der Ansichten bei beiden Parteien thatsächlich auf das schlagendste enthüllt.

Und nun endlich, um unsere Uebersicht zu schließen: Die liberale Partei betrachtet jene Maxime für gesetz- und verfassungswidrig, der zufolge die Regierung nur dann die Majorität zur Richtschnur ihrer Handlungen gestattet, wenn dieselbe einer gewissen Partei angehört.“ Dagegen aber: „Die Conservativen können die Regierung als stark, gerecht und conservativ, gesetzmäßig und loyal, und sind deshalb überzeugt, daß sie ihre eigenen Vorschläge nur auf gesetzlichem Wege und nur mit Hülfe einer ihren Tenzenzen zugehörigen Majorität durchführen werde.“ Das heißt: Die Regierung, hoffen wir, wird die Majorität nur dann beachten, wenn die Conservativen sie bilden; sie wird sich nicht um dieselbe kümmern, wenn die Liberalen in der Mehrheit sind. Und diese Männer wagen es, von „gesetzlichen, constitutionellen Wegen“ zu sprechen! So die Posungsworte beider Parteien, mit denen sie in den Kampf gehen! Sie werden es rechtfertigen, wenn wir oben sagten, daß die eine an die Zukunft, die andere an eine ferne Vergangenheit denkt. Und die Zukunft, glauben wir, wird nicht derjenigen Partei gehören, welche seit dem Mittelalter nichts gelernt und nichts vergessen hat, und welche keine Ahnung davon hat, daß Ungarns Adel der herrliche Beruf geworden ist, seine Privilegien freiwillig auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen. Es sind keine Armeen und Bedrängten, die ihre Stimmen für die Reform erheben, die das Unrecht vieler Jahrhunderte gegen die „misera contribuens plebs“ endlich einmal beseitigen möchten: nein, es sind die Reichen und Privilegirten selbst, die Flüße des Adels der Magyaren.

Kref. Id., vom 3. December.

(Nach 3.) Das Schreiben des Herrn v. Beckersath an den Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz lautet: *Se. Excellenz der Herr Minister des Innern haben mir als Mitglied des Ständischen Ausschusses mittelst hohen Rescripts vom 22. v. Mts. ein Exemplar des Entwurfs eines Strafgesetzbuches für die Preussischen Staaten, nebst dem Entwurfe des Gesetzes über die Einführung des Strafgesetzbuches und dem Entwurfe über die Kompetenz und das Verfahren in dem Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln und der dazu gehörigen Nothe mit der Eröffnung eingesandt, daß des Könige Majestät beschlossen haben, den Vereinigten Ständischen Ausschuss im Laufe dieses Winters zu einer nochmaligen Beratung jenes Gesetzes zu berufen. Zugleich sacht mich der Herr Minister für den Fall, daß ich verhindert sein möchte, dem Rufe zur Theilnahme an dem Vereinigten Ständischen Ausschusse zu folgen, die besagten Anlagen nebst dem Schreiben selbst zur Vermeidung jedes Zeitverlustes an meinen Herrn Stellvertreter abzugeben, und gleichzeitig*

Ew. Hochwohlgeboren, dem Hrn. Ober-Präsidenten der Provinz, solches anzuzeigen Nachdem Se. Majestät der König in der Allerhöchsten Botschaft vom 24. Juni d. J. die das Wesen des Vereinigten Ausschusses betreffenden Anträge der Stände in sorgsame Erwägung zu ziehen versprochen und sich die beschlossene Entschliessung vorbehalten hatten, wurde die Wahlhandlung, kraft deren ich Mitglied des Ausschusses bin, laut Protokoll der Sitzung der Rheinischen Provinzialstände vom 25. Juni l. J. Seitens der großen Mehrheit der Wähler mit einem die Rechte des Vereinigten Landtages verwahrenden Vorbehalt vollzogen, und unter derselben Vermöhrung nahm ich die Wahl an. Se. Maj. der König geruhten in dem Allerhöchsten Landtagsabschied vom 24. Juli l. J. den Ständen in Bezug auf die in den Wahlprotokollen niedergelegten Erklärungen zu eröffnen, daß so lange Allerhöchstdieselben sich nicht bewogen finden, die Verordnungen vom 3. Februar d. J. abzuändern, dem Vereinigten Ausschuss diejenigen Befugnisse verbleiben, welche ihm nach den gedachten Verordnungen und nach den darauf bezüglichen Allerhöchsten Deklarationen vom 24ten Juni d. J. zustehen. Diese Besorgnisse sind mit den in jenem Vorbehalt dem vereinigten Landtage vindicirten Rechten unvereinbar; insbesondere steht das Recht des vereinigten Landtags zur Begutachtung aller allgemeinen Gesetze der Bestimmung des §. 3 der betreffenden Verordnung vom 3. Februar l. J. entgegen, welche auch dem vereinigten Ausschuss die Befugniß ertheilt, den Beirath zu allgemeinen Gesetzen mit voller rechtlicher Wirkung abzugeben. Daher gestattet mir weber der Inhalt des mir gewordenen Mandats, noch meine in den Verhandlungen des vereinigten Landtags stets ausgesprochene unveränderte Ueberszeugung, an einer im Sinne der Verordnungen vom 3. Februar l. J. zusammentretenden Ausschussversammlung Theil zu nehmen. Durch die Theilnahme an einer mit den gedachten Attributionen besetzten Versammlung, auf welche Gegenstände auch ihre Wirksamkeit sich beschränken möge, würde ich Rechte präjudiciren, die ich in meinem Gewissen und meinen Wählern gegenüber zu wahren mich verpflichtet fühle. Bis zu diesem Augenblick ist die beantragte Abänderung der Verordnungen vom 3. Februar nicht erfolgt, und da die Aufforderung des Herrn Ministers, eventuell zur Vermeidung jedes Zeit-Verlustes die an mich ergangenen Mittheilungen an meinen Stellvertreter abzugeben, mir schon jetzt einen Entschluß zur Pflicht macht, so kann ich denselben nur nach Maßgabe der gegenwärtigen Sachlage fassen. Ich beehre mich demnach, Ew. Hochwohlgeboren hiermit anzuzeigen, daß ich mich aus vorgeordneten Gründen zur Zeit verhindert sehe, dem Ras zur Theilnahme an dem vereinigten ständischen Aus-

schusse zu folgen, und das Circular-Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern, sammt den Anlagen, heute meinem Stellvertreter, Herrn Handels-Kammer-Präsidenten Müller in Wesel eingeliefert habe. Genehmigen Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung der ehrerbietigsten Hochachtung Ihres Ergebenen (gez.) von Velle-rath. Krefeld, 1. December 1847.

Hannover, vom 1. December.

(Nach. 3tg.) Wenn ich einige Wochen habe verstreichen lassen, ohne etwas von uns hören zu lassen, so hat dies seinen Grund darin, daß ich erst über den wahrscheinlichen Ausgang der Wahl ein Gewisses wollte melden können. Es ist höchst erfreulich, daß unsere Erwartungen getäuscht sind, denn mit einem Male fallen zum Schrecken der Regierung und der Wahlurne fast nur unabhängige liberale Abgeordnete. Der Geist der Zeit schreitet langsam, aber sicher vorwärts, er lockert wiederum den eingetrockneten Boden unsrer politischen Lethargie auf und macht uns Hoffnungen auf eine endliche bessere Zukunft. Der unbeugsame Sinn der Regierung in letzter Kammer, der alle Wünsche auf Deffentlichkeit des Projektverfahrens und der Ständerversammlung abwies, hat eine Reaktion dagegen hervorgerufen, die stark zu werden droht, wenn wir auch noch nicht vollkommenen Sieg ausrufen können. Als die Wahlproklamation (4. Nov.) erschien, glaubten alle, die nächste Kammer würde wo möglich der vorigen an Ergebenheit und Folgsamkeit nicht nachsehen, man glaubte, der Zeitpunkt sei günstig, wegen des augenblicklich materiellen Wohlbefindens gewählt. Aber die trägen Bürger und Bauern haben die Wichtigkeit einer unabhängigen Vertretung endlich begriffen und gerade die Bezirke, von denen man gar nichts hoffen durfte, haben den Reigen begonnen. Die Hildesheimischen Grundbesitzer hatten von jeher nur Königl. Beamten gesandt, die vorigen Vertreter rechneten theilweise so sicher auf ihre Wiederwahl, daß sogar schon einer im Voraus sich hier wiederum eine Wohnung für den Landtag gemiethet hatte. Er erhielt aber bei der Wahl nur sehr wenige Stimmen, ja ein bauerlicher Vertreter wurde einstimmig gewählt. Die Göttingaschen kleinen Städte deputirten selbst in der aufgereiztesten Verfassungsfreiheit den Amtmann Blumenhagen, der als unbedingter Anhänger aller Ministerien seit vielen Jahren saß und in der Kammer saß und nur zu Hoffsten u. d. ständischen Gratulationen verfuhr. Er errang diesmal nur eine Stimme, an seine Stelle trat der Apotheker Meyer. Gleichfalls wurde der Oberamtmann und Bürgermeister Haug von Duderstadt verdrängt, so wie in Einbeck statt des Regierungsrathes Heinichen (französischer Vice-Präsident d. Kammer) liberale Kaufleute aus der Hauptstadt (Schüge, Deput., Brackebusch, Stell-

vertreter) erwählt sind. Diese letztern Herren haben leider diese ehrenvolle Wahl nicht angenommen, ein Zeichen, wie wenig bei uns die Menschen noch im Stande sind, Opfer zu bringen zum allgemeinen Wohle des Vaterlandes. So treffen tagtäglich Nachrichten aus allen Orten ein, daß man darauf bedacht gewesen ist, die Beamten aus der Kammer zu vertreiben und daß fast überall dies Streben gelingt.

Wien, vom 6. Dezember.

(Echl. Ztg.) Soeben höre ich, daß zwei Regimenter aus Oesterreich Befehl erhalten haben, ihre Stationen zu verlassen, um nach Italien abzumarschiren.

München, vom 2. Dezember.

In der Nacht des 1. Decbr. waren hier besondere Maßregeln getroffen, Reiter- und Infanterie-Patrouillen durchzogen die Straßen; die Veranlassung kennt man noch nicht. Man spricht von Drohbriefen, welche angeheftet gewesen sein sollen. Am schwarzen Brett der Universität befindet sich eine Aufforderung des Rectors an die Studirenden, welche sie warnt, sich ohne Erlaubniß der Behörde in größerer Anzahl in oder außer der Stadt zu versammeln.

Kassel, vom 4. Dezember.

(Kasseler Allgem. Ztg.) In der gestrigen öffentlichen Sitzung eröffnete der Präsident der Kammer, daß Herr Thon einen selbstständigen Antrag des Inhaltes angemeldet habe: „Die Ständeverammlung wolle sich dahin aussprechen, daß durch den tödtlichen Hintritt Sr. Königl. Hoh. des Kurfürsten Wilhelms II. keine Veranlassung gegeben sei, daß Se. Königl. Hoheit der jetzige Kurfürst Friedrich Wilhelm I. nochmals nach §. 6 der Verfassungsurkunde angelobe, die Staatsverfassung aufrecht zu erhalten, und in Gemäßheit derselben und nach den Erträgen zu regieren und eine Urkunde darüber ausstelle, — sondern daß durch die darüber von Sr. Königl. Hoh. bei allerhöchstem im Jahre 1824 erfolgten Regierungsantritt unterm 4. Oktober besagten Jahres aufgestellten und im landständischen Archiv hinterlegte Urkunde dem Erfordernisse des §. 6 der Verfassungsurkunde für die ganze Regierungsdauer allerhöchstdessen ein für allemal Genüge geschehen und daher dieser Akt jetzt nicht zu wiederholen sei.“ Der Herr Präsident äußerte, der Antrag betreffe einen höchst wichtigen, aber auch so einfachen Gegenstand, daß er eine weitere Begründung desselben und eine Begutachtung durch den Ausschuß für überflüssig halte, der Ständeverammlung vielmehr anheimgebe, alsbald darüber abzustimmen, ob sie der entwickelten Ansicht beitrete, die mit seiner (des Herrn Präsidenten) Ansicht vollkommen übereinstimme. Sämmtliche Mitglieder der Ständeverammlung erhoben sich

zum einstimmigen Beiritt, worauf der Herr Präsident die Sitzung für geschlossen erklärte.

(K. Z.) Von den Abgesandten, welche aus Kassel an mehre Höfe mit der Anzeige des erfolgten Hintritts Wilhelm's II. abgegangen sind, soll der nach Kopenhagen bestimmte Generalmajor von Helmschwerd noch mit einer besondern Mission betraut sein. Nach §. 3 der Verfassungsurkunde darf der präsumtive Thronfolger ohne Genehmigung des Landesherrn nicht in auswärtige Dienste treten. Nun ist aber der jetzt präsumtive Thronfolger, Landgraf Wilhelm, bekanntlich Dänischer Generalleutnant und Gouverneur von Kopenhagen. Herr von Helmschwerd soll ihm daher, wie man vermuthet, die Weisung überbringen, daß dieses Dienstverhältniß aufzuheben sei.

Bern, vom 2. Dezember.

Die Soldaten erzählten von einem im Kanton Freiburg geschehenen Vergiftungsversuch und von einer im Eatlibuch wirklich vollführten Vergiftung von Seite der Quartiergeber. Das erstere widerfuhr sechs Soldaten, im Kaffee; die Wirkung wurde durch die Milch paralysirt, aber alle litten die ganze Nacht an Bauchgrimmen n. s. f. Der Arzt selbst habe auf Vergiftung geschlossen. Was den zweiten Fall betrifft, so wäre es von Wichtigkeit, darüber amtliche Untersuchung anzustellen, damit an den Tag käme, ob die Sache wahr oder erdichtet sei.

Zürich, vom 5. Dezember.

Im Kanton Luzern geht es Schlag auf Schlag. Unterm 2ten d. erschien der Beschluß, betreffend die Ausweisung des Jesuiten-Ordens und der ihm affiliirten Orden, als namentlich der sogenannten Schwestern der Borsehung in Luzern und Sursee, und der Ursulinerinnen zu Mariahilf: „um der hohen Tagssagung den Beweis zu geben, daß sie zu einer dauerhaften Wiederherstellung des Landfriedens derselben Wünschen und Begehren, wo es ohne Gefährde konfessioneller und politischer Interessen geschehen kann, zu entsprechen bereit sei.“ Ein zweites, wichtiges Decret betrifft die solidarische Verantwortlichmachung der bisherigen Regierungsglieder, rückfichtlich der von einigen derselben bei ihrer Flucht am 24. November mitgenommenen eidgen. Kriegsgelder, der Luzernerischen Staatskasse und Staats-Sigille und der schon seit Jahren in Luzern verwahrten, bei den letzten Ereignissen aber für die Sonderbündischen Truppen verwendeten eidgenössischen Spital-Effekten. Der Beschluß lautet: „Die provisorische Regierung des Kantons Luzern (in Erwägung, daß sie selber für die genannten Effekten theils der gesammten Eidgenossenschaft, theils dem eigenen Kanton verantwortlich ist) hat verordnet, was folgt: 1) Das bewegliche und unbewegliche Vermögen der Mitglieder der gewesenen Regierung soll sofort

unter Siegel gelegt und eine genaue Inventur des in gerichtlichen Beschlag genommenen Guthabens aufgenommen werden. 2) Die Herren Gerichts-Präsidenten der betreffenden Bezirke sind angewiesen, die Besiegelung und Inventur unverweilt zu besorgen. 3) Haben die betreffenden Herren Gerichts-Präsidenten den fragenden Personen, über deren Vermögen Sequester verhängt worden, zu eröffnen, daß dieselben von Stunde in ihrem freien Verfügungsrechte eingestellt seien. 4) Alle Rechtsgeschäfte obenbenannter Personen, in Folge welcher Vermögen derselben verändert oder verabwandelt werden sollte, werden von vornherein als null und nichtig erklärt und jede derartige Vermögens-Abwandlung bei der auf Untersuchung gesetzten Strafe verboten. 5) Die Gemeinde-Räthe sind damit beauftragt, von dem Augenblicke der gegenwärtigen Verordnungen wobei Käufe noch Verkäufe von Liegenschafts-Guthaben der genannten Personen zu verschreiben oder zu fertigen. 6) Eben so sind die Gerichts-Präsidenten beauftragt, auf Guthaben von solchen keine Hypotheken-Instrumente errichten zu lassen. 7) Allen denjenigen, welche Zinsen, Kapitalzahlungen oder andere Leistungen an gedachte Personen zu entrichten haben, wird andurch bei Gefahr, schon Bezahltes nochmals bezahlen zu müssen, untersagt, an Jemanden anders als an die von den Gemeinde-Räthen der Heimaths-Gemeinde zu bestellenden Sachwalter der betreffenden Regierungs-Räthe zu entrichten. 8) Die in dieser Ordnung vermeldeten Behörden und Beamten haben unter ihrer Verantwortlichkeit und Gefahrde ihren diesfälligen Obliegenheiten mit Pünktlichkeit und ohne Eadumnis nachzukommen.“ (Folgen die Unterschriften.)

Neuenburg, vom 3. Dezember.

Vor einigen Tagen trafen zwei Berliner Stabten aus adeligen Familien hier ein, welche mehrere Wochen als Lieutenant im Stabe des Sonderbundsgeneralis Salis-Soglio gedient hatten. Sie erzählten die Katastrophe Luzerns, insofern sie ihre Personen berührte, folgender Weise: Erst nach dem Gescheh bei Gislihof habe man sie zur Armee gesandt, wo aber Salis bereits die Meinung geltend machte, man müsse den Rückzug antreten, um nicht durch ein vorgeschobenes Corps Eidgenossen von der Hauptstadt abgeschnitten zu werden. Vor ihrer Rückkehr nach Luzern seien Siegwart und Meyer bereits fortgewesen; nur General Sonnenberg habe die Ordnung aufrecht zu erhalten sich bemüht. Den 21sten November seien in ihr Zimmer, im Gathhof, zum »weißen Roß«, mehrere Luzerner Bürger, zum Theil ohne Rod, gedungen, hätten sie arrestirt und auf die Polizei geführt. Ihre Einwendung, daß sie Luzerner Officiere seien, habe man mit Spott beantwortet, jedoch die vorgehaltenen Pistolen zu-

rückgezogen, als sie sich auf das Zeugniß Sonnenbergs beriefen. Nach Angabe eines Augenzugegen wurden ihnen ihre abgerissenen Epauletten ins Gesicht geschlagen; auch befanden sich unter den Bürgern Geschäftsleute, welche noch einige Forderungen wegen der neuen Equipirung zu machen hatten. Auf der Polizei nahm man ihnen Uniformen und Effekten ab, und rieth ihnen, eiligst vor Einzug der auf 12 Uhr Mittags angesagten eidgen. Truppen nach Stanz, zu ihrem gewesenen General, sich zu begeben, was auch geschah. Nach der Auflösung des Sonderbündischen Armeestibes in Altorf gelangten sie auf Umwegen nach Neuenburg, wo sie Pässe und Geld erhielten, um ihre in Luzern gebliebenen Effekten, mit Ausnahme der Equipirung, auszulösen. Dahin zurückkehrend, wurden sie nicht weiter behelligt, und reisten mit dem Eilwagen nach Basel ab, ärmer um eiliche hundert Thaler und reicher durch die Erfahrung, daß es häufla von beiden Seiten Stöße giebt, wenn man sich in fremde Handel mischt.

Paris, vom 3. Dezember.

Der Courier fr. sagt: „... Die Antwort der Tagelazung auf die Note des Königs ist uns noch nicht zugekommen. Aber wir hören, daß die Divisionen Ochsenbein und Burchard bereits nach Neuenburg aufgebrochen... In jedem Falle muß sich entscheiden, ob Neuenburg zu Preußen oder zur Eidgenossenschaft gehört.“ — Die Presse ist erstant, daß der Conflict nicht schon früher ausgebrochen; denn sie datirt den eigenthümlichen Zustand Neuenburgs seit 1814 und 1815. Im Artikel 6 des sogenannten Pariser Vertrages vom 30. Mai 1814 wird der Schweiz die volle Unabhängigkeit und Selbstregierung ihrer 22 Kantone gewährleistet. Im Art. 23. des Wiener Vertrages wird dagegen der Umfang Preußens festgestellt und dazu auch Neuenburg gezählt. Wie soll sich nun Neuenburg republikanisch selbst regieren und auch zu Preußen gehören?

Der »Presse« wird aus Algiras vom 21. November geschrieben: »So eben vernehmen wir, daß Abd el Kader die von Mulay Mohammed befehligten Truppen des Kaisers Abd el Rhaman geschlagen hat. Es folgt noch an Details. So viel aber ist gewiß, daß die Marokkanischen Truppen eine Niederlage erlitten haben.«

Haar, vom 3. November.

Auf der Transatlantischen Dampfschiffahrt der Herren Herout & Handel scheint ein eigener Fluch zu ruhen; noch keine einzige Fahrt ist gut und ohne Unfall und Störung abgelaufen. Der beste Dampfer dieser Linie, die »Union«, die am 24. November von hier nach Newyork auslief, ist gestern am 2. Dezember schon wieder in Eberbourg eingelaufen. Er hatte ein ungeheures Leck, mußte Passagiere und Ladung ausschiffen und

wird auf die Werkte gebracht! Nähere Details fehlen noch, aber einer der mit zurückgekommenen Kajüten-Passagiere berichtet, daß nach einer Anlange sehr günstigen Jahrs das Wetter plötzlich stürmisch geworden sei, ein großes Eck im untern Raume sich gezeigt habe, und das Wasser mit solcher Macht eingedrungen sei, daß die Pumpen es kaum bewältigen konnten. Es wurde daher an Bord Rath gehalten und einstimmig beschlossen, nach Cherbourg zurückzukehren.

Paris, vom 5. Dezember

(H. T.) Es wird Ihnen gewiß aufgefallen sein, daß die Lösung des Zwischenfalls mit Neuenburg sich so verzögert, nachdem doch die Tagssagung, als ihr das Schreiben des Preussischen Gesandten mitgetheilt wurde, entschlossen schien, rath durch die That zu antworten und Neuenburg augenblicklich durch eidgenössische Truppen besetzen zu lassen. Es ist sogar gewiß, daß die Divisionen Burkhart und Wäsenstein bereits den Befehl erhalten hatten, nach Neuenburg zu marschiren; allein zwei Stunden darauf kam Contre-Ordre, und nun ruht die Angelegenheit, und am 2. Dezember hatte die Siebner-Commission ihren Bericht über die wegen Neuenburgs zu ergreifenden Massregeln noch nicht abgeliefert. Ich glaube durch verlässige Mittheilungen aus Bern in den Stand gesetzt zu sein, Ihnen die Gründe dieser Verzögerung angeben zu können. Als das Schreiben des Preussischen Gesandten in der Tagssagung verlesen wurde, machte sich der Unwille der Deputirten in scharfen Aeußerungen Luft, und nur mit Mühe gelang es dem besonnenen Präsidenten, einen augenblicklichen Beschluß zu verhindern, indem er die Zuweisung an die Siebner-Commission vorschlug. Nach der Eignung hatten die einflussreichsten Leiter der Schweizer Bewegung eine Conferenz mit dem Englischen Geschäftssträger, Obersten Peel, und man hat ihn um seinen Rath. Herr Peel soll nun erklärt haben, in einem so wichtigen und delicaten Falle die Verantwortlichkeit eines Rathes nicht auf sich nehmen zu wollen, zugleich bereit zu sein, falls sich bei seinem Minister, Lord Palmerston, Rath zu erholen. Einstweilen hat er die Deputirten, nicht durch einen allzuraschen Schritt ihre so gut stehende Sache zu compromittiren, um so mehr, als das Preussische Cabinet nicht principieell die Neutralität Neuenburgs proklamirt, sondern selbstige vielmehr accidentiell, als für den vorgeschlagenen Sitz der Vermittelungs-Conferenz, gefordert habe. Diese Besprechung scheint ein befriedigendes Resultat gehabt zu haben, denn ich glaube Sie versichern zu können, daß keine militairische Besetzung Neuenburgs oder ein anderer Gewaltschritt gegen diesen Canton erfolgen wird, ehe nicht Lord Palmerstons Antwort bei Herrn Peel eingetroffen ist.

Jedenfalls wird man vor Allem Neuenburg schriftlich seinen Ungehorsam gegen die Tagssagung verweisen und ihm die categorische Frage stellen, ob es künftig seinen Bundespflichten genau und pünktlich nachkommen werde, was der Neuenburger Regierung die Hinterrhür offen läßt, um durch Entschuldigung und Versicherung eidgenössischer Treue und Pflichterfüllung wieder einzulernen. So weit dürfte die Frage de facto erledigt sein; was aber die Principien-Frage Preußen gegenüber anbetrifft, so wird man nicht einen Zollbreit weichen. Bereits haben der Kleine Rath von Aargau, der Kleine Rath von St. Gallen, der Regierungsrath von Tesselschacht auf die ihnen separat zugestellte Note des Preussischen Gesandten (Sie war adressirt: „An die Raths und Gesandten des Vororts Bern und an die 22 Kantone“) geantwortet, daß es nicht ihnen, als bloßen Cantonal-Behörden zukomme, auf diese Bundes-Angelegenheit einzugehen, sondern daß man zutraunungsvoll die Behandlung derselben der in Bern versammelten Tagssagung überlasse, überzeugt, daß diese die Ehre und Selbstständigkeit der Eidgenossenschaft bestens wahren werde. So werden auch die übrigen Kantone antworten, und alle ähnlichen Verluste, das „Divide et impera!“ auf die Schweiz anzuwenden, dürfen somit zu Schanden werden.

Rom, vom 27. November.

Zuverlässige Nachrichten melden aus Calabrien, daß dort in den Abruzzen neue Conspirationen gegen die Regierung eingegangen sind. Der König von Neapel ist durch die Gewissheit des Factums außerordentlich betroffen worden. Er verweilt noch in Portici, auf jedem Schritt und Tritt von dichten Haufen reitender Gendarmen umgeben. Er wird durch eine direkte Gewalt wider seinen Willen in jenen Reformen hingetrieben, zu welchen Pius IX. zuerst den Anstoß gab.

London, vom 2. Dezember.

(Echl. 3.) Nachdem gestern sämmtliche Abendblätter die Rede des Lordschaffens über die jüngste Handelskrise commentirten, bespricht auch die heutige Times denselben Gegenstand. Für Deutschland bietet dieser Reading wenig Interesse. Dagegen enthält sie über die Schweizerfrage einen andern Artikel, der also lautet: „Sir Stratford Canning traf vorigen Montag auf seiner Reise nach der Türkei in Paris ein, wo er Großbritannien rüchlich der Schweizer Conferenzen, sie mögen gehalten werden, wo sie wollen, zu repräsentiren hat. Er pflog zu diesem Zweck am Montag eine lange Unterredung mit Hrn. Guizot und besuchte darauf die Gesandten Preussens, Oesterreichs und Russlands. Die Vermittelung der fünf Mächte wird der Tagssagung und dem Sonderbunde zu folgenden Bedingungen angeboten: 1) Die cathol. Kantone sollen sich rüchlich der

religiösen Punkte an den Papst wenden; 2) die Tagelohnung bürgt für Aufrechterhaltung der Kantonsouverainität; 3) die Auflösung des Sonderbundes ist ausgesprochen; 4) Allgemeine Entwaffnung; 5) weder ganze noch theilweise Bundesrecession ohne einstimmige Einwilligung der Kantone; 6) wird diese Mediation angenommen, so setzen die Gesandten der fünf Mächte ihre Pacification fort; wird sie verworfen, so ist sie als gar nicht geschehen zu betrachten und jede der contrahirenden Mächte handelt nach eigenem Gutdünken.

Der „Washington“ bringt Nachrichten aus New-York vom 18. November. Vom Kriegsschauplatz gehen die Berichte aus Vera-Cruz bis zum 6. November. Santana hatte am 16ten October den Oberbefehl des Heeres an Rincon abgegeben und befand sich in Tepacan. Bei Puebla sollen zwei Gefechte vorgefallen sein. General Scott hatte angefangen, Vorkehrungen zur Sicherung der Heerstraße nach Vera-Cruz zu treffen. Daß Herr Trist seine Friedens-Vorschläge erneuert hat, scheint sich zu bestätigen, da er indeß abberufen ist, der Englische Gesandte Bunsen, der bisher den Mittler machte, Mexiko verlassen hat und überdies das Cabinet neuerdings dem General Scott die Weisung soll haben zugehen lassen, keine Friedens-Anträge mehr zu machen, so sind die Friedens-Aussichten trotz allen angeblich friedlichen Gesinnungen der Kongreß-Mitglieder in Querrath sehr unbedeutend.

London, vom 4. December.

Auf telegraphischem Wege. (A. P. 3.) In der Sitzung des Unterhauses am 6ten erklärte Lord Palmerston, daß der Bürgerkrieg in der Schweiz beendet sei, es könne demnach keine Vermittelung mehr stattfinden.

Konstantinopel, vom 24. November.

(Schl. 3.) Von hohem Interesse für Preußen ist die Anerkennung, welche ihm täglich mehr hier zu Theil wird. Ein Faktum, dessen Wahrheit ich vollkommen verbürgen kann, ist der Entschluß der hohen Pforte, die so lange schon währenden Streitigkeiten zwischen den Drusen und Maroniten durch Preussische Offiziere, als vollkommen Unparteiische, schlichten und ihre wechselseitigen Grenz- und Abgaben-Verhältnisse regeln zu lassen. Es ist dieses ein unverdächtig Beweis von der Weisheit, welche die Minister der hohen Pforte beseelt. Der vor Kurzem erst von einer ehrenvollen, wichtigen Mission nach der Donau zurückgekehrte Preussische Hauptmann von Malinowsky ist zu diesem Behufe schon nach Beirut abgegangen, und es werden demnächst von Berlin noch drei Offiziere erwartet, welche, von dem Preussischen Hosi erwählt, die Mission erhalten werden, im Vereine mit ersterem dieses Schiedsrichteramt auszuüben. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir hier für Preuss. Offiziere

dessenungeachtet die Warnung auszusprechen, daß sie nicht etwa, ohne dazu berufen zu sein, nach dem Oriente kommen, in der Erwartung, dort leicht zu einer brillanten Stellung zu gelangen. Es sind hier einige traurige Beispiele von den unglücklichen Verhältnissen, die sie erwarten. Ein Infanterie- und Kavallerie-Offizier hat hier überhaupt gar keine Aussicht auf irgend eine Anstellung. Artillerie-Offiziere dürfen darauf zählen, aber nur, wenn sie berufen werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Schl. 3.) Das Erkenntniß wider die des Hochverraths angeklagten Polen bildet bei uns noch immer den Hauptgegenstand des Tagesgesprächs. Man fühlt jetzt, nachdem das Urtheil gesprochen worden, erst recht die Schwere des Verbrechens, um welches es sich handelt. Man erkennt in dem ergangenen Erkenntniße offenbar überall das Bestreben des Gerichtshofes, so milde, als möglich zu erkennen und dennoch mußten nach unserer Gesetzgebung acht Todesurtheile gefällt werden. Hätte der Gerichtshof aber den Thatbestand des Hochverraths angenommen — und gewiß war die Sache sehr zweifelhaft — so hätten nach der Art, in welcher der Gerichtshof die Thatfrage entschieden hat, 64 Todesurtheile verhängt werden müssen. Diejenigen Angeklagten, welche freigesprochen worden, oder mit Anrechnung des Untersuchungsarrestes davon gekommen sind, sind größtentheils noch am Abende des vergangenen Donnerstags nach ihrer Heimath abgereist, um nach langer bitterer Trennung ganz unvermuthet in die Arme ihrer besorgten Angehörigen zurückzufahren. Die nach Posen fahrende Post war an diesem Abende so überfüllt, daß sie kaum im Stande war, allen Anforderungen zu genügen. Den unbemittelten der Angeklagten sind bei ihrer Entlassung aus dem Staatsgefängnisse anständige Reisegeelder ausgezahlt worden. Der Betrag derselben beläuft sich zusammen auf etwa 500 Thaler. Der Abschied der Gesangenen von ihren Zellen und ihren zurückgebliebenen Unglücksgefährten war ein sehr ergreifender, jedoch erkannten alle dankbar die milde und rücksichtsvolle Behandlung an, die ihnen im Staatsgefängnisse von allen Seiten zu Theil geworden ist. Namentlich verehren sämmtliche Angeklagten den Kammergerichtspräsidenten Koch in hohem Grade wegen der Humanität, mit welcher derselbe in allen Beziehungen gegen sie aufgetreten ist. Ob der Staats-Anwalt gegen das ergangene Erkenntniß appelliren wird, darüber verlautet noch nichts. Von Seiten der Angeklagten kann es sich wohl nur bei etwa 100 Personen um Appellation handeln und auch von diesen sollen dem Vernehmen nach viele sofort den Weg der Gnade einschlagen wollen.

Hierbei zwei Beilagen.

Sam 13. Dezember 1847.

Berlin, 1. Dezember. Jetzt heißt es, es soll, um die selbstständige Bewaltung der Kirche zu vollenden, eine neue kirchliche Centralstelle geschaffen und in der Person des Präsidenten v. Goege ein Chef dieser neuen selbstständigen Consistorial-Behörde bestellt werden, die von dem bisherigen Cultus-Ministerium vollständig unabhängig sein würde. Hr. v. Goege würde, meint man, den Rang eines Ministers erhalten. Zuletzt war dieser Beamte beim Geheimen Ober-Tribunal angestellt und vor dem Hrn. Hassenpflug Präsident des Appellationsgerichts zu Greifswalde. In das Ressort der neuen Consistorial-Behörde wurden demnach alle kirchlichen Angelegenheiten im weitesten Umfange gehören.

Berlin, 7. Dezember, (Magdb. Ztg.) Das jetzt seit einem Jahre bestehende öffentliche Gerichts-Verfahren und insbesondere die hier verhandelten Prozesse wegen Meineides haben einen der wundesten Flecke unseres Rechtes offen an den Tag gelegt; es ist dies der Eid als Beweismittel für die Wahrheit einer behaupteten oder negierten Thatsache. Nicht allein der Umstand, daß in dem verfloffenen Geschäftsjahre so viele Anklagen wegen wissentlichen Meineides zur Verhandlung gekommen sind, drängt jedem Unbefangenen nothwendig die Ueberzeugung auf, daß der Eid nicht mehr unbedingt ein Behältniß zur Erforschung der Wahrheit sei, sondern die Verhandlungen selbst beweisen nur zu klar, wie oft trotz aller Vorsicht des Gerichtshofes und aller Verwahrungen vor dem Meineide, dieses Verbrechen begangen wurde, ohne daß es in der Macht des Richters steht, es zu verhindern. Wir haben es erlebt, daß in ein und derselben Sache bisher durchaus unscholtene Personen oft genau das Gegentheil von dem bekundet haben, was andere eben so glaubwürdige Leute in demselben Prozesse ausgesagt, und daß beide Theile zur Beerdigung ihrer Auslagen bereit gewesen sind. Der Eid, das hat uns das öffentliche Gerichts-Verfahren gezeigt, kann fortan nicht mehr als vorzüglichstes Mittel zur Erforschung der Wahrheit für den Richter gelten, denn er ist es in der Wirklichkeit nicht mehr. Die Bestrafung des Meineides allein reicht nicht zu, den ehrlosen Zeugen oder die gewissenlose Partei von der Begehung dieses Verbrechens abzuhalten, weil seine Entdeckung schwierig und in vielen Fällen unmöglich ist, ein anderer Beweggrund aber zur Heilhaltung des Eides liegt heute bei der großen Mehrzahl der Leute nicht mehr vor; der religiöse Moment im Eid ist bei ihnen unwirksam, und das sociale wird nur von dem gebilde-

ten Theile des Volkes verstanden. Trotz alledem, wir gestehen es offen, wissen wir nicht, was für ein Mittel zur Erforschung der Wahrheit die Stelle des Eides vertreten sollte; dies konnte uns aber nicht abhalten, unsere Ueberzeugung von der Unzulänglichkeit desselben auszusprechen. Wir hatten hierzu gerade jetzt Veranlassung, weil erst vor wenigen Tagen bei dem hiesigen Kriminal-Gericht ein Prozeß wegen Meineides gegen 5 Personen verhandelt worden ist, die auf die frivolste Weise sich in ihren Civil-Prozessen gegenseitig mit Meineiden unterstützten. Von den Angeklagten wurden 3 zur Aussetzung am Pranger und dreijährigen Zuchthausstrafe, die andern beiden zu geringerer Strafe verurtheilt.

Berlin. Einem Landmann, der vor einigen Tagen mit einem Wagen voll ausgeschlachteter Gänse hier zu Markt gekommen war, wurden 36 derselben von verschmitzten Betrügnern abgeschwindelt, ohne daß er auch nur einen Pfennig dafür erhalten hätte.

Städtisches.

Sitzung der Stadt-Beordneten am 2. Dezember 1847.

Anwesend 43 Mitglieder und 5 Stellvertreter; abwesend die Stadtverordneten Ludendorff, Waldow, Caron, Eickes, Eschenbart, Decker, Jitzelmann, Behnke, Müller, Korth, J. Schulz, Scalla, Triest und die Stellvertreter Pauth und Taub.

Zur Berathung und resp. Beschlußnahme kam, wie folgt:

1) Die Versammlung willigt auf Befürwortung des Magistrats darin: daß die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft eine Fläche von circa 6 □ R. am Bahnhofe einriedige.

2) In Folge einer von Seiten des Central-Vereins für die Privat-Armennpflege nachgesuchten Beihilfe bewilligt die Versammlung in Uebereinstimmung mit dem Magistrat 40 Thlr. zur Errichtung einer Arbeits-Nachweise-Anstalt.

3) Das Gesuch des hiesigen Frauen-Vereins, demselben 30,000 Stück Dorf zu dem Preise von 2 Thln. pro Mille zu überlassen, wird von der Versammlung bewilligt.

4) Aus dem Vicariat-Protokolle über die anderweitige Vermietung der Schenkbüde auf dem Rathshofe vom 1sten Januar 1848 — 51 geht ein Gebot von 61 Thlr. pro anno hervor, und ertheilt die Versammlung, wenngleich die letzte Miete 75 Thlr. betrug, dem Victualienhändler Nix den Zuschlag.

5) Das der Versammlung mitgetheilte Urtheil erster Instanz in Sachen des Schornsteinfegermeisters Scharfberg wider den Magistrat wegen ihm entzogener Reinigung der Schornsteine im Lagerth und der Kaserne am Schneckenbor, wonach Kläger mit den erhobenen Entschädigungs-Ansprüchen zurückgewiesen worden geht nach genommenem Erkenntnis zurück.

6) Aus einer Mittheilung des Magistrats geht hervor, daß das Königl. Marienstifts-Kuratorium die Aula des Gymnasiums erst nach erhaltener Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums zu den öffentlichen Sitzungen der Stadtvordenen wird hergeben können und der Magistrat daher sich dieserhalb an letzteres gewendet habe, um den Wunsch der Versammlung recht schnell zu erfüllen.

7) Eine von Seiten des Görlitz-Reichenberger Eisenbahn-Ernüßers erbetene Betheiligung unserer Stadt bei der projectirten Zweigbahn Pardubitz-Görlitz mit 30,000 Thlr. lehnt die Versammlung, den Ansichten des Magistrats völlig beistimmend, ab.

8) In Uebereinstimmung mit dem Magistrat willigt die Versammlung darin: daß den Herren Schindler und Murgell die Silberwieseparzellen No 1, 2 und 5 von zusammen 21,393 □ Fuß à 15 sgr. für 10,696 Thlr. 15 sgr. unter den festgesetzten Bedingungen verkauft werden.

9) Daß der Versammlung mitgetheilte Erkenntniß in Sachen des Magistrats wider den Kaufmann Louis Moses, welches in Folge der von dem letztern eingelegten Restitution ergangen ist und gleich dem Contumacial-Urtheil den Verklagten verurtheilt hat, sofort zur Vermeidung der Exekution die in seinem Grenzraum neben der Gas-Anstalt befindlichen zwei Pforten und einen Thorweg zu entfernen und den Zaun zu schließen, — geht nach genommener Kenntniß zurück.

10) Das Gesuch des hiesigen Militärs-Frauen-Vereins: denselben 30,000 Stück Dorf à Mille 2 Thlr. zu überlassen, womit der Magistrat sich einverstanden erklärt, wird von der Versammlung genehmigt.

11) Das eingereichte Bau-Tableau pro 1848 wurde zuvörderst an die ernannten Kommissarien übergeben.

12) Da der Brennereibesitzer A. Crepin die auf ihn gefallene Wahl eines Bezirksvorsitzers abgelehnt hat, so ward in seiner Stelle der Bäckermeister Braske zum Vertreter des Oberwies-Bezirks ernannt.

13) Das der Versammlung mitgetheilte Rammerei-Kassen-Revisionsprotokoll geht zu den Akten.

14) Bei der Regulirung des Tarifs für die städtischen Hafen-Abgaben ist von der Staatsbehörde früher die Ansicht aufgestellt, daß die Waagen und die Waagebuden, die jetzt von der Stadt unterhalten sind, in Rücksicht der Unterhaltung auf den Staat übergehen, die Stadt dagegen die Vollwerke vor den Königl. Packhöfen künftig unterhalten solle.

Im weiteren Fortgang der Verhandlungen ist jetzt der Vorschlag gemacht, daß

a) die Stadt die auf den städtischen Vollwerken nöthigen Waagen und Waagebuden anlege und unterhalte,

b) dem Staate die Benutzung dieser Anstalten im steuerlichen Interesse gestatte, — wogegen

c) die Stadt wie bisher unbehindert die Abgaben von den Waaren erhebt, die über die Packhöfs-Vollwerke zu Lande gehen.

Die Sache geht an den Magistrat zurück.

15) Die Versammlung bewilligt dem Polizey-Rath die unentgeltliche Verleihung des Bürgerrechts.

16) Nach einer Mittheilung des Magistrats kostet die Einrichtung der Turn-Anstalt der höheren Mädchenschule 501 Thlr. 21 sgr. 5 pf., während nur 600 Thlr. dazu ausgelegt worden sind.

Die Versammlung bewilligt nun die Mehrkosten von 201 Thlr. 21 sgr. 5 pf.

17) Die Versammlung findet gegen die diätarische Anstellung eines Bureau-Beamten in der Kasse die nichts einzuwenden, und bewilligt die Zahlung der 25 Thlr. monatlicher Diäten.

18) Gegen die Bürgerrechtsgesuche

a) des Kaufmanns F. F. D. Thebesius,

b) des Handelsmanns J. Topplig,

c) des Handelsmanns L. S. Gutmann,

d) des Hausbesizers C. H. L. Runowky,

e) des Instrumentenmachers W. G. Albed,

f) des Zimmermeisters H. E. R. Reisch,

g) des Zimmermeisters F. W. Pöple,

h) des Zimmermeisters C. A. L. Peters, gen. Pöple,

i) des Schneiders A. F. L. Gläfer,

k) des Schuhmachers J. M. W. Luther,

l) des Barbier C. G. F. Bülow,

findet die Versammlung nichts zu erinnern.

Deputation für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Theater.

Nachdem der regelmäßige Gang der Opern-Vorstellungen auf unserer Bühne durch das Gastspiel des Herrn Wallner auf einige Zeit unterbrochen gewesen, gelangte am 2ten d. Mts. eine neu einstudirte Oper, Beyerleins „Johann von Paris“, diese Oper mit ihrer frischen eleganten und melodienreichen Musik zur Aufführung. Wie bei den Kräften unseres Opern-Personals zu erwarten, war die Gesammdarstellung eine im Allgemeinen wohl gelungene.

Herr Büßler, dessen Stimmlage und Gesangsmitel ganz für Durchführung der Titelrolle sich eignen, sang den Johann mit seiner angenehmen Stimme bis auf einiges Deroniren, namentlich im zweiten Acte der Troubadour-Romanze und einige Unsicherheit in der großen Arie des zweiten Actes, im Ganzen befriedigend. Es ist ein schon mehrmals bemerkter Fehler des Herrn Büßler, vor dem er sich sehr zu hüten hat, daß er bei den ersten Vorstellungen neu zur Aufführung kommenden Opern der Partie nicht ganz Meister ist. Dieser Fehler, wenn es nicht etwa reine Unachtsamkeit sollte gewesen sein, hätte bei Darstellung des Johann von Paris um so weniger vorkommen müssen, als, wie bereits gesagt, die Oper längere Zeit Ruhe und er würde genug gehabt, sich das Material vollständig anzueignen.

Fraulein Zischiesche sang die Prinzessin von Navarra ganz vortreflich und mit verdientem Beifall. Ihre schöne, klangvolle, leicht und mit Sicherheit angehende Stimme machte sich in der in musikalischer Beziehung vielleicht besten Nummer der Oper, in der Arie des ersten Actes: „welche Lust gewährt das Reisen“, wie nicht minder im Vortrage des dritten Actes der schon gedachten Romanze vorzüglich geltend. Auch mit dem Spiele konnte man bei Durchführung der Gesangsstücke im Allgemeinen zufrieden sein; nur wird die Sängerin ihren Fleiß noch darauf zu richten haben, auch während des Dialogs eine angemessenere und lebendigere Action zu beobachten.

Herr Albed gab den Oberscenshall. Wir müssen bekennen, daß dieser Sänger seit langer Zeit nicht so gut war, wie in dieser Partie. Die sonst oft bemerkte Unsicherheit der Intonation war diesmal wenig oder gar

nicht vorhanden; die Gesangleistung verdiente Anerkennung, namentlich der Vortrag der Arie des ersten Aktes: „Heil Euch, Navarra's schönste Fierde“ u. s. w. Das Spiel dagegen war nicht entsprechend, obgleich Herr Albes, was nicht zu leugnen, sich alle Mühe gab, den stolzen, eiteln Menschen zur Anschauung zu bringen. Er hielt den Charakter jedoch nicht feingenußig, und hatte die ganze Darstellung etwas Steifes und Erzwungenes.

Fräulein Rudersdorff ließ die Keckheit und das muntere Wesen des Pagen Olivier gänzlich vermissen; sie konnte sich in die Partie nicht finden. Auch im Gesange leistete sie nicht so Gutes, als wir sonst an ihr gewohnt sind. Der zweite Theil der Romanze im zweiten Akte war jedoch zu loben.

Herr Scherer als Wirth Pedrigo und Fräulein Herrmann als Lorena genügten und wirkten zum Gelingen des Ensembles kräftig mit. G.

Bureau für Arbeitsnachweisung, Klosterhof No. 1169.

Vom 3ten bis 11ten December haben sich angemeldet: 646 männliche, 61 weibliche, Summa 707 Arbeitssuchende, und sind nicht mehr als 8 Bestellungen für 6 männliche und 2 weibliche Personen eingingen. Mit Rücksicht hierauf und hinweisend auf unsere Anzeige vom 3ten December, No. 145 der Stadt- und Zeitung, fordern wir die geehrten Mitbürger auf, recht zahlreiche Bestellungen auf Arbeit in unserm Bureau einbringen zu lassen, und bemerken gleichzeitig, daß sich Handarbeiter und Handwerker fast aller Gewerbe bei dem Bureau gemeldet haben, bereit, sowohl in als außer dem Hause zu arbeiten.

Berlin - Stettiner Eisenbahn

Im Monat Novbr. c. betrug die Frequenz auf der Hauptbahn:

20,977 Personen,	
davon Einnahme . . .	23,432 Thlr. 9 sgr. — pf.
166,120 Ert Güter,	
davon Einnahme . . .	23,839 Thlr. 8 sgr. 6 pf.
Extraordinair . . .	501 Thlr. 16 sgr. 9 pf.
zusammen 49,773 Thlr. 4 sgr. 3 pf.	

Gegen die Einnahme im
Novbr. 1846 von . . . 37,292 Thlr. 14 sgr. 3 pf.
also mehr 12,480 Thlr. 20 sgr. — pf.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

Dezember.	Nr.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Paris' Linien auf 0° reduzirt.	9.	336,81'''	338,91'''	339,27'''
	10.	339,48'''	339,58'''	339,87'''
	11.	339,15'''	339,16'''	339,22'''
Thermometer nach Réaumur	9.	0,0°	+ 2,7°	+ 1,1°
	10.	+ 1,0°	+ 3,0°	+ 0,4°
	11.	+ 0,6°	+ 3,2°	+ 1,2°

(Eingefandt.)

Ueber die Kenntnisse und Leistungen des Musikers Herrn Weber hat in No. 146 dieser Zeitung ein Herr Schwabe in einer Weise abgeurtheilt, die er selbst am

Ende seiner Kritik sehr treffend widerwärtig nennt. Eine Erwiderung auf jenen Artikel würde vollständig überflüssig erscheinen, wenn durch ihn nicht dem Ruf des Herrn Weber bei denen, die nicht die trefflichen Leistungen desselben kennen zu lernen Gelegenheit gehabt haben, geschadet werden könnte. Es möge nur angeführt sein, daß im Gegenfatz zu Herrn Schwabe ein Meyerber und Mendelssohn-Bartholdy in mehrfachen Urtheilen die Leistungen des Herrn Weber als wahrhaft künstlerisch bezeichneten. E. L.

Juden-Mission.

Am Mittwoch den 13ten December. Nachmittags 2½ Uhr, wird die biesige Hilfs-Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden in der Petrus-Kirche ihr Jahresfest feiern. Herr Prediger Casalet aus Bergholz wird die Festpredigt halten. Die Zeit wird an den Kirchthüren ausgeschrieben.

„Concert-Anzeige.“

Mit gütiger Unterstützung der vereinten Liedertafel, Sonntags den 13ten December, erst 8 Abonnement, Concert im Saale des Säugensaales. Billa's zu 15 far. sind bei den Herren Bulang und Devantier zu bekommen. Tusch.

Die Versammlung des wissenschaftlichen Vereins, Dienstag den 14ten December, fällt aus.

Die Turnübungen des Stettiner Turn-Vereins — für Erwachsene — finden während der Wintermonate im Turnsaal des Johannis-Klosters statt und sind die Aufnahme-Bedingungen daselbst. Denen, die Sonntags, in den Stunden von 9½ bis 10 Uhr Abends, zu erfahren. Der Vorstand.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Auf dem Rathshofe stehen einige Hundert Mille Tersch, die in kleinen Quantitäten:

12½ Stück Tersch für 11 pf.,
25 „ „ „ 1 sgr 9 pf.,
50 „ „ „ 3 „ 6 „
100 „ „ „ 7 „

abgelassen werden.

Käufer haben sich an den dort wohnenden Inspektor Oldenburg zu wenden.

Stettin, den 10ten December 1847.

Oekonomisch-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Schlosser, Altermann und Altmann Friedrich Mengbühl himself und seine Ehefrau, Wilhelmie Sophie geb. Hoffmann, vermittelt gütliche Erbschafts-fabrikant Voggenboff, haben zufolge gerichtlicher Verhandlung die eheleiche Gütergemeinschaft in sofern aufgelöst, als der eine Theil dennoch für die Schulden des andern zu haften in der Verbindlichkeit sich befinden würde, welches zu Jedermanns Nachricht hien mit bekannt gemacht wird.

Datum Greifswald, den 30sten November 1847.

(L. S.) Direktor und Assessores des Stadtgerichts, Dr. Lessmann.

Zum Bau eines neuen massiven Wohnhauses für das Vorwerk Glasbütte wird ein Unternehmer im Brae der Pöcitation gesucht.

Dazu ist ein Termin hieselbst in unserm Geschäfts-Lokale auf

den 30sten d. Mts., Vormittags 11 Uhr, anberaumt.

Die Bedingungen können 8 Tage vor dem Termine in unserer Registratur eingesehen werden.

Stettin, den 8ten Dezember 1847.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Zur Fortsetzung des Verkaufs von Kiefern Nag- und Brennholz in stehenden Bäumen sind in Armheide die Termine

am 11ten, 18ten und 25ten Januar 1848 anberaumt.

Der Verkauf beginnt um 10 Uhr Vormittags.

Stettin, den 8ten Dezember 1847.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

In der Armenheider Forst sind zu haben:

- 1) Spaltlatten, zum Preise von 7½ sgr. v. Stück,
- 2) Rundlatten, zum Preise von 3 sgr. pro Stück,
- 3) Hopfenstangen, zum Preise v. 1 Zblr. v. Schock,
- 4) Baumstämme, zum Preise von 1 Zblr. v. Schock.

Unsere Kasse erbitte gegen Zahlung die Anweisung. Das Hauerlohn ist bei der Empfangnahme des Holzes an den Förster zu zahlen.

Stettin, den 9ten Dezember 1847.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Auszahlung der am 1sten Januar a. f. fälligen Zinsen auf unsere Aktien wird mit 4 Thaler für die Voll-Aktie und mit 2 Thaler für die Halb-Aktie gegen Einlösung des Zins- und Dividenden-Scheins No. 9 hier bei unserer Hauptkasse vom 2ten Januar a. f. ab und in Berlin auf unserem Bahnhofs vom 11ten bis inkl. 13ten Januar a. f., Vormittags von 9 bis 12 Uhr erfolgen, was wir zur Kenntniss des betheiligten Publikums bringen.

Stettin, den 8ten Dezember 1847.

Direktorium.

Witte. Ruffner. Penke.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Elwine mit dem Königl. Oberförster Herrn Wiese zu Tackemühl, beehre ich mich, statt besondrer Meldung, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ueckermünde, den 10ten Dezember 1847.

Perschow, Kaufmann und Stadtkirchner.

Erbindungen.

Verwandten und theilnehmenden Bekannten, statt jeder besondern Meldung, die erachene Anzeige, daß meine liebe Frau Juste geb. Tornow, heute von einem gesunden Knaben glücklich entbunden ist.

Stettin, den 10ten Dezember 1847.

Dalitz.

Premier-Lieutenant in der 1ten Artillerie-Brigade.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Da über das Vermögen des Kaufmanns Franz Ferdinand Kuschke hieselbst der Konkurs eröffnet ist, so haben wir zur Liquidation der Forderungen der uns bekannten Gläubiger einen Termin auf den 16ten Februar 1848, Vormittags 10 Uhr, angesetzt. Wir laden daher alle, welche einen Anspruch an die Konkurs-Masse des Gemeinschuldners zu haben vermeinen, hierdurch vor, in diesem Termine im hiesigen Land- und Stadtgerichte vor dem Deputirten, Herrn Kammergerichts-Assessor Kratichel, entweder persönlich oder durch zulässige, mit geßbiger Vollmacht und Information versehene Bevollmächtigte, nezu ihnen die hiesigen Justiz-Kommissarien Harimann und Justiz-rath Alder vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre etwaigen Forderungen an die Masse anzumelden, auch deren Richtigkeit durch Einreichung der darüber sprechenden Dokumente oder auf andere Art nachzuweisen. Wer sich nicht meldet, wird mit allen seinen Forderungen an die Masse verkludirt und ihm deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Still-schweigen auferlegt werden.

Stettin, den 24ten Oktober 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subbationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Görz a. d. O. soll das hieselbst am Markt und der Klosterkirchen-Casse unter der Nummer 189 beleeene, der verairten Frau Kaufmann Thiele, Juliane, gebornen Reumann, zugehörige, auf 5238 Zblr. 27 sgr. abgeseßte Haus nebst Wiesen zum ganzen Erbe, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzugebenden Tare,

am 18ten Mai 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subbattirt werden. Görz a. O., den 16ten Oktober 1847.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in Scheune belegene, dem Maurermeister Karl August Teltow zugehörige, auf 4695 Zblr. 25 sgr. abgeschätzte Haecklergrundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzugebenden Tare,

am 21sten Februar 1848, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subbattirt werden.

Auktionen.

Am 14ten Dezember c. und an den folgenden Tagen, jedwermal Vormittags 9 Uhr, soll Frauenstraße No. 494 mit der öffentl. Versteigerung der beim Pfandleiher L. Primo verfallenen und bis dahin nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Pretiosen, Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Messing, Kleidungsstücken, Leinen- und Tisch-Zug, Betten, Haas- und Küchen-Geräth etc., fortgesetzt werden. Stettin, den 9ten Dezember 1847.

Reisler.

Auktionen am 17ten December c., Vormittags 9 Uhr, Breitenstraße No. 358: über Silber, Leinwand, Kleidungsstücke, mahagani und birchene Möbel, wobei: ein

Klavier, Sopha's, Schreib- und Kleider-Sekretaire, Spiegel, Spinde, Komoden, Tische aller Art, Waich-toiletten, Stühle, Betten, Haus- und Küchengeräth re. **Reisler.**

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich bin Willens, mein Haus Mönchenbrückstraße No. 193-94 aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere zu erfragen Grünhof No. 15. **E. Kopp.**

Vermietungen.

Mönchenstraße No. 437 ist 1 Tr. hoch 1 Stube 2 Kammern nebst großer heller Küche zum 1sten f. M. zu vermieten. Näheres 2 Tr. hoch.

Im schönsten Theil der Stadt ist zum 1sten April 1848 eine Wohnung von vier heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör, parterre, an ruhige Mieter abzulassen. Darauf Reflectirende belieben ihre Adresse sub K. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein Laden, mit auch ohne Wohnung, in der angenehmsten Gegend, ist anderweitig zu vermieten und das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Kochmarkt No. 718 b ist die bel Etage, aus acht Stuben, Küche, Kammer und allem Zubehör, zu Oftern zu vermieten.

Gr. Lastadie No. 185 sind zwei Stuben ohne Möbelen sofort zu vermieten.

Kubstraße No. 281 ist Parterre ein Quartier zum 1sten Januar 1848 miethsfrei.

Große Papenstraße No. 452 ist sogleich oder zum 1sten Januar eine Stube und Kabinett, auf Verlangen auch 2 Stuben mit Möbelen, zu vermieten.

Eine recht freundliche Stube ist an Schüler oder Handlungslehrlinge zu vermieten. Näheres Breitenstraße No. 370 beim Buchhalter Nehrung.

Zwei Stuben, Kammer und Küche sind Mittwoch und kl. Oberstraßen-Ecke No. 1074 zum 1sten Januar zu vermieten.

Der am Bollwerk belegene, zum Grotzjohannschen Hause große Oberstraße No. 1 gehörige unbebaute Platz ist sogleich zu vermieten. Das Nähere ist bei dem Administrator Hellas, Fuhrstraße No. 845, zu erfahren.

Löwenstraße No. 1052 ist eine möblierte Stube sogleich zu vermieten.

Eine Wagenremise für 2 Wagen und Stallung ist zum 1sten Januar 1848 Kochmarktstraße No. 762 zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein hiesiges Material- und Farbewaaren-Geschäft wird ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Die Stelle einer Wirthschafterin auf dem Gute Da-ber bei Stertin wird mit dem 1sten Februar 1848 er-ediat. Es werden Meldungen von denjenigen erwartet, welche sich durch glaubhafte Zeugnisse über ihre Tüchtig-keit ausweisen können.

von Brandeck-Nadrense.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Die Weihnachts-Ausstellung

von **Hudolf Scheele & Co.,**

Grapengießerstraße No. 168,

bel Etage,

welche in einem elegant decorirten Lokale:

- 1) eine Ausstellung geschmackvoller fei-ner Galanterie- und kurzer Waaren,
- 2) ein Kosmorama mit 11 Ansichten,
- 3) eine Glücksbude und
- 4) eine Darstellung humoristischer Transparent-Bilder

umfaßt, ist

täglich von 4 Uhr Nachmittags ab gegen ein Entree von 5 sgr. pro Per-son, wofür jedoch ein Loos zur Glücks-bude ertheilt wird, und

die ad 1) erwähnte Waarenausstellung **allein** täglich auch von Vormittags

9 bis Nachmittags 4 Uhr **ohne Entree**

geöffnet.

Das Nähere besagt das besonders ausgegebene Pro-gramm und wird ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch mit der Versicherung ganz ergebenst gebeten, daß die Preise aller Verkaufs-Gegenstände **auf das Billigste** gestellt sind.

Stettin, im December 1847.

Hudolf Scheele & Co.

Junge Mädchen, welche gut Wäsche nähen, finden Beschäftigung kl. Domstraße No. 767 bei M. Zeske.

Ein sehr ruhiger Mieter sucht zu Oftern a. f. in der Stadt eine Wohnung von 3-4 Stuben nebst Zu-behör, parterre oder bel Etage. Adressen sub M. F. mit Preis-Angabe nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Unterricht im Nähen, Stricken, Sticken und allen Arten von weiblicher Handarbeit wird ertheilt des Mor-gens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in der Kubstraße No. 279, parterre rechts.

Die WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG

VON

Glas- und Porzellan-Waaren

ist in den erweiterten Geschäftsräumen arrangirt und bietet
zu angenehmen und nützlichen Festgeschenken

reiche Auswahl geschmackvoller Neuheiten dar.

Carl Schulze,
am Neuenmarkt.

Ausstellung
der

Conditorei zum treuen Schäfer.

Sonntag den 12ten d. M. beginnt die Ausstellung
sämmlicher Conditorei, Zuckers, Marzipans und Con-
fectur Arbeiten. Zur Beugung der geehrten Besucher
sind noch folgende Gegenstände zur Schau gestellt:

- 1) die Geburt Christi nach Raphael,
- 2) die Crystal-Grotte des Neptun, dar-
gestellt mit ihren Wasserkünsten,
wie sie sich in der prächtigen Villa
der Signora Verospi in der Nähe
Roms befindet,
- 3) wird sich Abends, bei brillanter Er-
leuchtung, ein Aeronaut zur Unter-
haltung der Anwesenden in die Luft
erheben.

Der Eintritt ist frei, es bleibt aber eine im Lokale auf-
gestellte Armerbüchse der Freundlichkeit der geehrten
Besucher anheimgestellt.

***** **Einkauf** *****
von allen Sorten Gold und Silber, Bernstein, al-
ten Münzen, alten und neuen Civil- u. Militä-
r-Pressen etc. etc., und zahlt dafür die höchsten
Preise

D. Steinberg,

***** Neuenmarkt und Frauenstr.-Ecke, *****

Weihnachts-Geschenk. Lichtbilder-Portraits

werden täglich (von 10 bis 1 Uhr) auf Neu-Tornel
No. 7 angefertigt.

Winterhüte werden zu 15 Sgr. nach den neuesten Mo-
dellen umgearbeitet bei

H. Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Diesenigen, deren Pfänder bereits am 1sten Oktober
verfallen sind, fordere ich hierdurch auf, solche bis zum
1sten Januar k. J. einzulösen, widrigenfalls ich solche
zum gerichtlichen Verkauf bringen muß.

J. Meyer, Reichschlägerstraße.

Anerbieten für Fuhrleute.

Einem jungen rüstigen Fuhrmann, der einige Geld,
mittel besitzt, kann, wenn er sich Reise-Fuhrwerk halten
will, eine gute Probestelle nachgewiesen werden.

Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Gärtner.

Für einen routinirten Kunst- und Küchen-Gärtner ist
ein circa 5 Morgen großer schöner Garten mit großen
Treibhäusern billig zu verpachten

Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Da ich mich in hiesiger Stadt als Feilenhauer etab-
lirt habe, so empfehle ich mich einem geehrten hiesigen
und auswärtigen Publikum sowohl zum Aufhauen aller
Sorten Feilen als auch zur Anfertigung von Raspeln
und Spitz-Ringen u. s. w. bei prompter und guter Ar-
beit zu den billigsten Preisen.

Stettin, den 1sten Dezember 1847.

Der Feilenhauermeister G. Krause,
Louisenstraße No. 750.

D. STEINBERG,

Bescheiden thu' ich treiben
 Mein Geschäft, ohn' äußern Prunk,
 Und meid' die Riesenschneiden
 In meiner Handlung.
 Darum kann ich auch geben
 Die Waaren billig, schön,
 Was — hält' ich große Scheiben —
 Nicht könnte gut gesch'eh'n.

D'rum kann recel' ich lassen
 Für einen Thaler Courant —
 Wenn's viele auch nicht fassen: —
 „Ein Kleid, höchst elegant;
 „Dazu von reiner Leinen
 „Ein Taschentuch, Paar Strümpfe fein
 „Und noch, man sollt's kaum meinen,
 „n Paar Handschuh obenein.“

Neuen Markt und Frauenstraßen = Ecke No. 926.

Von den in ganz Deutschland und noch weit darüber hinaus rühmlichst bekannten, von vielen renom-
 miren Aerzten und Chemikern geprüften

Goldberger'schen

galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten,

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr, stärkere 1 Thlr. 15 sgr.,
 halte ich stets Lager und empfehle diese Ketten als ein vorzügliches Heil- und Präservativ-Mittel,
 gegen rheumatische und gichtische Leiden aller Art.

Eine Anzahl Atteste renommirter Aerzte und glaubwürdiger Personen, welche sämmtlich die Heilkraft
 und Wirksamkeit der Goldberger'schen galvano-elektrischen Rheumatismus-Ketten bekunden, bin ich
 mit Vergnügen bereit vorzulegen.

Stettin, d-n 13ten Dezember 1847.

G. A. ZIEGLER.

(Eingefandt. Berlin.)

Nun hat jede Zeitungsprahlerei ein Ende!

Wenn wir ermächtigen hiermit den Inhaber des Commissions-Lagers unseres großartigen Berliner
 Waaren-Ausverkaufs, Herrn Hünze in Stettin,

Bollenstraße No. 695,

geradeüber dem Herrn Elsasser, sämtliche eleganten wollenen Roben, Tzibets, Camlors, schwarze
 und couleure seidene Zeuge, Orleans, Kleider-Kattune, Umschlages, Umsteck- und Cravattenrüscher,
 Sammetz, seidene und wollenen Westen, Hals- und Taschentücher, Bettzeuge, Gardinen-Mouffeline ic,
 bis Donnerstag Abend (dieser Woche) so beispieellos billig zu verkaufen,
 wie es sich den resp. Stettiner Damen bis jetzt noch nicht ereignet haben möchte. Wir bitten des-
 halb, sich hiervon überzeugen zu wollen:

Bollenstraße No. 695, im Laden (geradeüber Hrn. Elsasser.)

Die vereinigten Kaufleute des großen Berliner Ausverkaufs.

NB. Feinste 5 Ellen weite Tuchmäntel 9, 10 u. 11 Thlr., dergl. in feinstem Camlot 4½ u. 5 Thlr.

Im Lokal des Herrn Lincauer,

Grapengießerstraße No. 166, Dienstag den 14ten d. 2te
 Abend-Unterhaltung des Künstlers Starff. Anfang
 8 Uhr. Entree beliebig.

In der lebhaftesten Gegend Berlins kann ein Schnitt-
 und Weißwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen
 sofort übergeben werden. Offerten werden unter G. in
 der Zeitungs-Expedition erbeten.

Stickerien werden auf das Sauberste und Bils-

ligste garnirt bei

G. Jungmichel,
 Papp- und Etuis-Arbeiter.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, das
 ich meine Wohnung vom Speicher No. 59 b. nach dem
 Pladrin No. 120 verlegt habe, und bitte, mich auch
 hier mit geneigten Aufträgen zu versehen.

J. W. Schulz, Zimmermeister.

CIRQUE OLYMPIQUE.

Alexander Guerra aus Rom beehrt sich hiermit er-
gebrüst anzudeuten, daß morgen, Dienstag den 13ten d.,
eine große außerordentliche Vorstellung,
zum Benefiz des Ballet- und Pantomim-
menmeisters Herrn Fidele Caldi
stattfinden wird. In dieser Vorstellung wird aufgeführt:

Die Reise des Dr. Gisele
mit seinem Zöglinge Baron Beisele,
Charakterist. Pantomime, arrang. von dem Benefizianten.

Darauf zum ersten Male:

Die Krakowianka,
Polnisch National-Tanz, und
El Jaleo di Xeres.

Hierauf zum ersten Male:

Ein neuer Steyerischer Tanz,
komponirt von dem Benefizianten und getanzt von dem-
selben und Mad. Hager, Rosa Nelli, Clapazenska,
Gelia Guerra.

Vorher Vorstellung in der höheren Reitkunst und
Pferde-Dressur.

Zu dieser Vorstellung ladet ganz ergebenst ein
Fidele Caldi.

Weihnachts-Ausstellung

von

WILH. FABIAN,

Schulzenstraße No. 340.

Der ausführliche Prospekt liegt der heutigen
Zeitung bei.

Eingefandt

Wenn die in den Leinwand-Ausverkäufen ausge-
botenen Leinen etc. wirklich von auswandernden We-
berfamilien aus der Gegend von Bielefeld herge-
fandt sind, wie kommt es, daß der größte Theil der
Gegenstände aus sächsischen und schlesischen Halb-
leinen besteht? Das Publikum kann also anneh-
men, was es von dergleichen Anpreisungen zu hal-
ten hat!

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die erge-
bene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein voll-
ständig assortirtes

Material-Waaren-Geschäft

eröffnet und bitte, bei Versicherung reellster Be-
dienung, um genügte Beachtung meines Unter-
nehmens.

Herrmann Weber,

Frauenstraße No. 913.

Bei Gelegenheit der Verlegung meines Haar-
schneidesalons nach der bel Etage, mache ich die
ergerene Anzeige, daß ich denselben mit eleganten
Saubereit so bequem eingerichtet habe, daß ich
jeden d. r. mich Beschreibenden dadurch, wie durch
die aufmerksamste Bedienung zu befriedigen hoffe.

HENRY,

Coiffeur parisien.

Grapengießersstraße No. 160.

Die in der Frauenstraße im Hause der Herren
Seidlitz et de la Barre aufgestellte

Kunst-Gallerie aus Wien,

bestehend aus 125 Statuen, wobei mehrere Auto-
maten, ist täglich von Nachmittags 5 bis 9 Uhr
Abends geöffnet. Eintrittspreis a Person 5 Sgr.,
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Die Be-
schreibung ist an der Kasse für 1/2 Sgr. zu haben.

Geldverfehr.

Auf ein nahe bei Stettin belegenes Grund-
stück, dessen Gebäude laut Feuerkassenschein zu
20,000 Thlr. und dessen Werth-Lage zu 30,000 Thlr. von
vielen bereideten Wertheuten angenommen worden ist,
suche ein prompter Zinszahler zur Lössen Stelle 15,000 Thlr.
Näheres in d. r. Zeitung's Expedition.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 11. Debr. 1847.

Weizen	2	Thlr. 15	Sgr. bis 2	Thlr. 18 1/2	Sgr.
Roggen	1	20	1	25	
Gerste	1	15	1	15 1/2	
Hafer	1	2 1/2	1	3 1/2	
Erbsen	1	25	2	—	

Fonds- & Geld-Cours.

Preuss. Cour.

BERLIN, den 11. Dezember.

	Zins- fuß	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	—	91 1/2
Prämien-Scheine d. Sech. à 50 T.	—	90 1/2	90
Kur- u. Neumärk. Schuldversch.	3 1/2	87 1/2	87 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	3 1/2	—	91
Westpreussische Pfandbriefe	3 1/2	—	90 1/2
Grossh. Posensche do.	4	101 1/2	—
do. do. do.	3 1/2	92 1/2	—
Ostpreussische Pfandbriefe	3 1/2	—	94 1/2
Pommersche do.	3 1/2	93 1/2	92 1/2
Kur- u. Neumärkische do.	3 1/2	91 1/2	—
Schlesische do.	3 1/2	—	96
do. vom Staat garant. Lit. B.	3 1/2	—	92 1/2

Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	137	13 1/2
Augustd'or	—	12 1/2	12
Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Zweite Beilage.

Vom 13. Dezember 1847.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

(Als bestes Bildungs-, Gesellschafts- u. Unterhaltungsbuch können wir jungen Leuten empfehlen:)

Galanthomme

oder Anweisung,

sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. — Ferner enthaltend 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, 20 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhaftes Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Karten-Draufel.

Herausgegeben vom Professor Sch...r.

Vierte verb. Auflage. Preis 25 Sgr.

Dieses Buch wird Jedermann noch über seine Erwartung befriedigen. Es enthält alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters notwendig ist.

F. H. MORIN'SCHE

Buch- u. Musicalien-Handlung

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

N. H. Uhle: Vollständige

Silhouettirkunst.

Oder gründliche Anweisung, nach dem Schattenrisse die Silhouette eines jeden Gesichts stets treffend und naturgetreu darzustellen und sie auf Glas in Zischgrund, wie in Gold und Silber zu radiren, nebst einigen, die Geschichte der Silhouettirkunst betreffenden Andeutungen. Zum Nutzen und Vergnügen eines jeden Dilettanten. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Geb. Preis 12½ Sgr.

F. H. MORIN'SCHE

Buch- u. Musicalien-Handlung,

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Spinnstube 1848.

Die Spinnstube. Ein Volksbuch für

das Jahr 1848. Herausgegeben von W. D. von Horn. Dritter Jahrgang. Mit einem Stahlstich und vielen Holzschnitten. Preis nur 12½ Sgr.

Neben so vielen Volksbüchern steht die Spinnstube immer einzig in ihrer Art da. Der Herr Verfasser, der sich durch seinen „Friedel“, „die Nacht von Bingen“, u. ein warmes Mägdchen im Herzen des Volkes erobert hat, ist bekannt dafür, daß er nicht allein die kräftige, reiche und naive Sprache des Volkes

vollkommen bemeistert, sondern auch seinen aus dem eigenthümlichen Leben der Nation gegriffenen Stoff mit einem Humor würzt, der von Jedem, reich oder arm, alt oder jung, willkommen geheißen wird.

Von dem Jahrgang 1846 sind noch Exemplare a 7½ Sgr. und von 1847 a 12½ Sgr. durch die

F. H. MORIN'SCHE

Buch- & Musicalien-Handlung,

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

zu beziehen.

J. D. Sauerländer's Verlag.

Bei E. H. Schroeder in Berlin ist erschienen und in der

F. H. MORIN'SCHEN

Buch- u. Musicalien-Handlung

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,

zu haben:

**Album
deutscher Dichter.**

Herausgegeben

von

H. Klette.

Zweite, vermehrte Auflage.

8. Belinpapier, gebestet. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Elegant gebunden 2 Thlr.

Bei **A. W. Hayn in Berlin** ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Bühnen-Repertoire des Auslandes:

Frankreichs, Englands, Italiens, Spaniens. In Uebersetzungen herausgegeben von L. W. Böth

(L. Schneider.)

Band XVI. No. 121—128. Geheftet. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Inhalt des Bandes, dessen Nummern auch einzeln verkauft werden:

No. 121. König René's Tochter. Lyr. Drama in 1 Akt. 7½ Sgr.

No. 122. Der Weher. Lustspiel in 1 Akt. 5 Sgr.

No. 123. Herzmutterchen! Lustspiel in 1 Akt. 5 Sgr.

No. 124. Der betrogene Betrüger. Lustsp. in 4 Akten. 10 Sgr.

No. 125. Die Auferstandene. Rom.-kom. Gemälde in 3 Abtheil. und 1 Vorsp. 15 Sgr.

No. 126. Michel Bremond. Schausp. in 5 Akten, 12½ Sgr.

No. 127. Der galante Abbé. Lustsp. in 2 Akten.
7 1/2 Sgr.

No. 128. Ein Geständniss. Lustspiel in 1 Akt.
5 Sgr.

Der XVII. Band beginnt mit:

No. 129. Eine Fensterpromenade. Lustspiel in 1
Akt. 5 Sgr.

No. 130. Der Lumpensammler von Paris. Drama
in 5 Akten. 12 1/4 Sgr.

No. 131. Wohl zu bekommen! Lustsp. in 1 Akt.
5 Sgr.

No. 132. Der Trompeter des Prinzen. Komische
Oper in 1 Aufz. 5 Sgr.

F. H. MORIN'SCHE

Buch- und Musikalien-Handlung,

(Léon Sannier)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Arndt's Abendklänge.

Als Weihnachtsgeschenk empfiehlt die unterzeich-
nete Buchhandlung das so eben unter folgendem Titel
erschienene

**Zweite Andachtsbuch des Verfassers der
Morgenklänge:**

Fr. Arndt,

(Prediger an der Marienkirche zu Berlin),

Abendklänge aus Gottes Wort.

Ein Erbauungsbuch auf alle Abende
im Jahre.

Gebestet 1 Thlr. In Prachtband 1 Thlr. 10 Sgr.
Zugleich macht die unterzeichnete Buchhandlung noch
auf die von demselben Verfasser bereits in

3r Auflage erschienenen

Morgenklänge aus Gottes Wort,

2 Bände.

Gebestet 1 Thlr. 20 Sgr. In Prachtband 2 Thlr.,
aufmerksam.

Ferd. Müller's

Buchhandlung

im Börsengebäude.

Es ist vollständig zu 2 Sgr. das gebestete
Bändchen:

**Walter Scott's sämtliche
Romane.**

Neue Cabinets Ausgabe in 175 Bändchen. Leipzig,
Gebr. Schumann. Geb.

Die einzige vollständige deutsche Ausgabe sämtlicher

Scott'schen Romane, da von allen früheren Gesamt-
Ausgaben keine completen Exemplare mehr zu haben
sind, die noch im Buchhandel befindlichen Ausgaben
aber nur eine Auswahl, nicht sämtliche Romane ent-
halten. Jeder Roman ist zum gleichen Preis, auch
einzeln zu erhalten.

Vorräthig in der

BUCHHANDLUNG

von

Friedrich Nagel,

Breitestrasse No. 409,

(dem Hotel „Drei Kronen“ gegenüber.)

Trent Euch des Lebens!

Taschen-Liederbuch

für das deutsche Volk.

Eine ausgewählte Sammlung von 250
der beliebtesten und bekanntesten Volks-,
Studenten-, Jäger-, Soldaten-, Liebes-,
Trink-, Wander-, Opern- und Gesell-
schaftslieder.

Plauen, bei Aug. Schroeter. Eleg. gebunden
7 1/2 Sgr.

Durch gut getroffene Wahl, Billigkeit und schöne
Ausstattung zeichnet sich dieses Liederbuch ganz beson-
ders aus.

Vorräthig in der

Buchhandlung

von

Friedrich Nagel,

Breitestrasse No. 409,

(dem Hotel „Drei Kronen“ gegenüber.)

In der

F. H. MORIN'SCHE

Buch- u. Musicalien-Handlung,

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

ist verräthig:

Tanz-Album

für 1848.

Allen fröhlichen Tänzern gewidmet.

Enthaltend:

Polonaise nach Jos. Gungl's Waffentanz. —
Wieprecht, W., Marien-Walzer. — Leutner,
A., Diana-Quadrille. Dietrich, l'Océan, Galop.
— Stefani, Masurka. Bülse, B., Erdmanns-
dorfer Polka, für das Pianoforte.

Siebenter Jahrgang.

Ladenpreis 1 Thlr., Subscriptionspreis 15 Sgr.
Sieben Jahrgänge hindurch hat sich obiges Tanz-

Album des grössten Beifalls zu erfreuen gehabt,
und werden stets die beliebtesten Tänze der neuesten
Zeit darin aufgenommen.

Ed. Bote & G. Bock,

Berlin, Jägerstr. No. 42. Breslau, Schweidnitzerstr.
No. 8.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Feinste Tisch- und Koch-Butter in Fässern und
ausgewogen billigt bei

Ferdinand Wutsdorff,
Langebrück- und Oderstraßen-Ecke.

WATER-CLOSETS,

transportable, nach den neuesten und zweckmäßigsten Con-
struktionen, und in den gefälligsten Formen, so wie

Garderobes inodores

zu Einrichtungen in Häusern, sind nebst dazu gehöri-
gen Porzellan-Abzug-Röhren stets vorrätig und werden zu
den Lokalitäten passend nebst Wasserleitungen solide an-
gefertigt von
Goldschmidt aus Berlin,
oberhalb der Schuhstraße No. 623.

Schön gebauete ovale Fässer,

6 Stück a 400 Lt. Inhalt, mit Del-
farbe gestrichen,

6 Stück von 1000 bis 3000 Lt. In-
halt

stehen billig zum Verkauf; ebenso eine
Parthie gesundes langes Lagerholz,
Speicher No. 52 in Stettin.

Feinste Weizen-Strahlenstärke offerirt
billigt
J. W. Bucher,
Baumstraße No. 984.

Schnupftaback.

Echt holländischen und polnischen Refining von vorzüg-
lichster Qualität, so wie die beliebten Rapé von Gebr.
Bernard, Lohbeck und Dumont in Köln empfiehlt zu bil-
ligen Preisen
Julius Meyer,
Reichshägerstraße No. 132.

Copier-Maschinen und Siegelpressen in den zweck-
mäßigsten Konstruktionen empfiehlt
H. Goldschmidt aus Berlin,
oberhalb der Schuhstraße No. 623.

Neue grosse Lamberts-Nüsse,

a Pfd. 3 Sgr., für 1 Ehlr. 10½ Pfd., bei
Carl Stocken,
gr. Lastadie No. 217 (ehem. Mayersche Apotheke).

Extra feine Tisch-Butter

in Käbeln, so wie

delicates Am. Schweineschmalz
billigt bei
Carl Stocken.

Bernstein-Hals- und Armschmuck, dergleichen
Ripp-Sachen, so wie die neuesten Achat-Gegen-
stände in großer Auswahl empfiehlt
Friedr. Weyhrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Weißbierhefen für Bäckereien,

wie auch

Bitterbierhefen für Brau- u. Brennereien,
täglich frisch, bei

Louis Hoffmann,
Frauenstraße No. 902 und 903.

Einige Stand neuer Betten

sollen wegen Mangel an Raum billig verkauft werden.
Das Nähere bei

L. G u t m a n n, Speicherstraße No. 71.

Glanztalg-Lichte

mit drellirten Dochten, in anerkannt
schöner, hell und sparsam brennender
Waare, offeriren im Einzelnen wie bei
Parthien zu den billigsten Preisen
Abt & Meyer.

Beste Sorauer Wachslichte, Palmwachs-
und Stearin-Lichte aus den renomir-
testen Fabriken, bemalten, rothen, weissen
und gelben Wachsstock offeriren zu Fa-
brikpreisen

Abt & Meyer,
Baustr. No. 483 u. gr. Lastadie No. 218.

Ananas - Pomade.

Feinstes Haar-Parfüm, zur Verschönerung der
Haare und das Wachstum derselben kräftig be-
fördernd. Preis pro Topf mit Originalbeschreibung
20 Sgr.

Allein zu haben in der
Haupt-Niederlage für Pommern
bei

Ferd. Müller et Comp.,

im Börsengebäude.

Butter,

zum 6, 7 und 8 Sgr. Verkauf, empfiehlt an Wiederver-
käufer billigt
Carl Bertsch,
gr. Wollweberstraße No. 565.

Gute Pfundbäume ist täglich frisch zu haben bei
Scherping et Dieß, Schuhstraße No. 855.

zu Weihnachtsgeschenken

für Kinder

empfehle ich mein

großes Lager von Spielzeugen,

namentlich eine außerordentliche Auswahl in Schachteln mit den allerneuesten Gegenständen, so wie:

Tivoli-Spiele, Handwerk-Kasten, Druckereien, Theater, Laterna magica, Baukasten, Leder-, Koll- und Wiegensperde, Helme, Säbel, Patronentaschen, Tornister, Flinten, Trommeln, Blase-Instrumente, Puz- und Materialhandlungen, Puppenstuben, polirte Meubles, Thee-, Kaffee- und Tafel-Servise, magnetische Gegenstände, Schaukeln, Zinnsoldaten, Pochbretter, Parquetts und verschiedene neue Spiele, Leierkasten, Transparent-Guckkasten, überhaupt alle für die Jugend passende Gegenstände. — Durch direkte Beziehungen aus den besten Fabriken und durch theilweise Selbst-Anfertigung bin ich im Stande, die Preise möglichst billig zu stellen, weshalb ich um gütigen Besuch bitte.

FRIEDR. WEYBRECHT,

Grapengießerstraße No. 167.

Der billige Laden

von **J. Meyersohn & Comp.,**

Neuenmarkt No. 948,

empfeilt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager von ganz feinen englischen und französischen Cattunen in den neuesten Dessains, $\frac{1}{2}$ breit, die Elle zu 5 fgr., ebenso eine Parthie von den beliebten Magdeburger Cattunen, die Elle zu 3 und $3\frac{1}{2}$ fgr., auch Camlotts, Gingham, Mousseline de laine in türkischen Mustern zc., und verspricht die allerbilligsten Preise zu stellen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein assortirtes Lager von Glacé- und Wasch-Handschuhen in den neuesten Farben, so wie auch Fragebänder in großer Auswahl, Gravatten, Schleipse, Chemisettes, Halskragen und Manschetten. Auch übernehme ich das Anfertigen aller Arten Tapissier-Arbeiten und verspreche die solidesten Preise.

A. Wellhusen, Handschuhfabrikant,
Kogmarkt No. 716.

Mein bedeutendes Lager von
Damen-Mänteln und Winter-

Bournoussen, sowie Kinder-Mänteln, welche größtentheils nach den neuesten Fagons aus sauberster und dauerhaftester angefertigt worden sind, ist wiederum in allen gangbaren Stoffen completirt.

J. LEVIN,

am Heumarkt No. 138.

Haupt-Rattun-Niederlage.

Französische Glacé-Handschuhe,

so wie Buckskin-Handschuhe in allen Farben empfiehlt das Paar von $7\frac{1}{2}$ fgr. an.

D. Steinberg,

Eine Parthie zurückgefehter Glacé-Handschuhe, worunter eine Sorte mit Wolle gefüttert sich befindet, verkaufe ich das Paar, um damit zu räumen, zu $2\frac{1}{2}$ 3 und 4 fgr.

D. Steinberg,

Neuen Markt No. 926.

Mehrere Kisten leinener Waaren sind

Louisenstraße No. 753

zum raschen Verkauf angekommen. Sie enthalten

7 br. Bettdecke

in guter Qualität von 7 fgr., Taschentücher, das Stück $1\frac{1}{2}$ fgr. und $2\frac{1}{2}$ fgr., jedoch nur in halben Duzenden, Damast- und Drellgedeck auffallend billig, eine bedeutende Parthie gute

reine Leinwand,

zu solchen Preisen, wie sie noch nie hier waren.

Ich garantire für jedes einzelne Stück, welches ich den Käufern für reines Leinen verkaufe und sichere demjenigen

200 Thlr.

zu, welcher mir nach vorgenommener strenger Prüfung des Gewebes das Gegenheil beweisen sollte.

E. Cohreisch,

Die
Weihnachts-Ausstellung

von

E. SANNE & CO.,

Reifschlägerstrasse No. 129,

ist eröffnet, und mit einem bedeutenden Lager zu Geschenken zu Weihnachten versehen, worunter manches Neue; das Nähere ist aus dem Umlaufzettel zu ersehen.

Wir bitten um gütigen Besuch.

Von der

POMMERANIA,

Geschichte und Beschreibung des Vaterlandes, zur Beförderung der Pommerischen Vaterlandskunde, mit 120 lithogr. Ansichten der Städte, Burgen und Schlösser Pommerns, und 88 Bogen 4to Text, welches wir im Abonnement herausgegeben, sind noch einige Exemplare übrig geblieben, die wir als zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, zu dem niedrigen Preise von 5 Thlr. pro Exemplar complet offeriren, während der Abonnement-Preis 9 Thlr. 25 fgr. betrug.

Malaga-Citronen

in $\frac{1}{2}$ Kisten und ausgezählt billigt bei

Carl Friedr. Siebe,

Mein Tabacks-Pfeifen- Waaren-Lager

ist auf das Reichhaltigste ausgestattet, und habe als besonders empfehlenswerth hervor: Haus-, Reise-, Jagd- und Reit-Tabacks-Pfeifen in zu

Weihnachtsgeschenken

geeigneten Zusammenstellungen.

Meerscham-Pfeifen mit echtem Silber, Cigarren-Pfeifen, Handstöcke, Tabacksdosen, Porte Monnaies und Cigarren-Etuis in den neuesten und zweckmäßigsten Formen.

C. L. Kayser.

Weihnachts-Ausstellung

der
neuesten Manufaktur- & Mode-Waaren
von

Gust. Ad. Toepffer & Co.,

als: Seidenwaaren zu Kleidern und Mänteln in schwarz und couleur, in moirée, elegant, façonné, gestreift und carrirt, ferner

Cachemires, Mousselines de laines, Camlots, Percales, Poiles de Chèvre,

Barèges, Paramattas, Thibets, Foulards, Crêpes façonné & uni, Mousseline, Jaconas, Zitz und Cattune,

Long-Shawls, (Um schlage tücher, in Terneaux, Crêpe de Chine, Atlas, Plaids,

n. s. w.)

Echarpes in Crêpe de Chine, Atlas, Cachemire und Lustrine,

Mantelzeuge in Lama, Plaids, Napolitaine,

Schürzen, Westenstoffe, ostind.

Taschentücher, Tischdecken.

Ferner machen wir noch auf unsere zurückgesetzten Waaren aufmerksam, welche wir zu enorm billigen Preisen ausverkaufen.

Cigarren-Anzeige.

Mit dem billigen Verkauf der zweiten Sendung der nach Krakau bestimmt gewesenen Cigarren, à 9 und 12 Thlr. pr. Mille, wird fortgesetzt und Proben von 25 Stück zu dem Kistenpreise berechnet.

Cabannas-Carvajal-Cigarren, schön brennend, alt und abgelagert, à Mille 12 Thlr., empfiehlt
Julius Meyer,
Reißschlägerstraße No. 132.

Die Pfefferkuchen- und Confitüren-Niederlage

von

W. Degebrot

aus Berlin ist von heute ab eröffnet bei

J. S. KUPKE

in Stettin, kleine Domstraße No. 692

G. M. JOSEPH,

Kohlmarkt No. 433.

Auch zum herannahenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir mein

Mode-Waaren-Lager

angelegentlichst zu empfehlen. Dasselbe ist wie immer mit den neuesten Gegenständen versehen, und werde ich auch, wie es bisher mein eifrigstes Bestreben war, allen nur möglichen soliden Anforderungen meiner geehrten Kunden zu genügen, bestrebt sein. Ich enthalte mich jeder jetzt üblichen Marktschreierei und bitte ein geehrtes Publikum, sich zu überzeugen, daß ich auch ohne Ausverkauf und ohne zurückgesetzte Waaren im Stande bin, nicht nur mit jenen vorgeblichen Ausverkäufen gleiche Preise zu halten, sondern auch reelle Waaren, selbst mit bescheidenem Nutzen, billig zu verkaufen.

Weihnachts-Lichte,

Wachs-Tafellichte, weissen, gelben und bemalten Wachsstock, Lampenwachsstock und Stearinkerzen empfiehlt billigst

L. HOENE,

oberhalb der Schuhstrasse No. 625.

Weihnachts-Ausstellung

von

E. Fitzau,

kleine Domstrasse No. 685.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, dass ich meine Weihnachts-Ausstellung eröffnet habe. Ausser einer reichen Auswahl aller in mein Fach schlagenden Artikeln steht als besonders bemerkenswerth zur Ansicht:

**das Brandenburger Thor
in Berlin,**

drei und einen halben Fuss hoch, in Zucker gearbeitet,

4 1/4 br. Mailand, Taffet

in vorzüglicher Güte u. Schwärze,
die Elle 17 1/2 fgr.,

eine vollständige Robe

v. 14 Ellen für 8 Thlr.

empfehlen als etwas ausgezeichnet
Billiges

LOUIS LEWY,

Reiffschläger- u. Beutlerstr.-Ecke.

Nickel- und Neusilber-Fabrik
und galvanisches Institut

H. A. JURST & CO.,

Berlin unter den Linden No. 45.

in Stettin Niederlage bei G. Bannow,

Grapengießerstraße No. 166.

empfehlen ergebenst ihr ausf. Beste assortirtes La-
ger vom feinsten und weissesten

Neusilber

gearbeiteter Waaren, in den neuesten und geschmack-
vollsten Façons.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts-
feste erlaube ich mir, einem geehrten
Publikum die aus der seit Jahren so
rühmlichst bekannten Fabrik der Herren
Ernst Knittel & Sohn in Landsberg
a. W. zum Verkauf empfangenen

Pfefferkuchen,

Confitüren und Wachswaaren
bestens zu empfehlen.

C. F. BUSSE,

Mittwochstraße am Mhlthore No. 1064.

Ein Pöfchen feiner 5 breiter Wein-
wand, zu einer feinen Einrichtung pas-
send, kann ich als ganz besonders schön
empfehlen. **F. G. Kaungießer.**

Ein Fortepiano, 6 Octaven, ist für 30 Thlr. zu ver-
kaufen, Rosengarten No. 276 in der 5ten Etage.

Zu

Weihnachtsgeschenken:

empfehlen wir unser neu etabliertes

Magasin de Modes

für Herren

bestens, und offeriren acht ostind. Taschentücher,
Lyoner Halstücher; feinste Sammet-, Cachemir-
und Vique-Beiten; Regenschirme; Pariser Hüte
und Mützen, so wie alle in dies Fach einschla-
gende Artikel, und ganz besonders Wäsche aller
Art, als: Ober- und Nachthemden, Chemisettes
und Manschetten; wollene und baumwollene Jacken
und Pantalons zu den billigsten Preisen.
Moriz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Französische Handschuhe für Herren und Da-
men, in brillanter und großer Auswahl, empfeh-
len zu sehr soliden Preisen, in 1/2 Douzain bil-
liger.
Moriz & Co.

Ausverkauf.

Da unser Waaren-Lager bis am 31sten De-
zember c. gänzlich aufgeräumt sein muß, so ver-
kaufen wir Schlafrocke, Palitots, fertige Westen
und Beinkleider, so wie auch die neuesten Stoffe
u. Buckskins, Hemden, Unterziehsachen u. Beins-
kleider; Cravatten, Schleppe, Shawls, seidene
Taschentücher und Halstücher, Chemisettes, Kragen
und Manschetten, Trümpfe und Handschuhe,
Hüte, Träger, Regenschirme u. c. zu auffallend
billigen Preisen, und da sich schwerlich ein zwei-
ter Laden finden dürfte, wo ein vererbliches Pu-
blikum die Weihnachtsgeschenke für Herren billi-
ger kaufen könnte, so bitten um recht zahlreichen
Zuspruch
J. Jacoby & Co.,
vis-a-vis drei Kronen.

Aufräumung zurückgesetzter Waaren.

Von Montag den 6ten d. bis Mitte d. M. be-
absichtige ich mehrere ältere Artikel aus meinem
Waaren-Lager, als: alle Arten Hücher u. Shawls,
Carrone, Camlotts, Mohairs, 3/4 und 1/2 br.
Napolitaines und Seidenzeuge, auch Damen-
Mäntel und Bournoisse, unter dem Einkaufspreise
auszuverkaufen; und dürfen sich diese Gegenstände
besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen. Wes-
halb um recht zahlreichen Zuspruch ergebenst bitten

J. LEVIN,

am Heumarkt No. 138.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß
ich auch in diesem Jahre ein kleines Lager von diversen
Confitüren, feinen Wachsfischen, Wachstöcken und
Weihnachtlichen halten werde; zugleich empfehle ich
meine übrigen Mehl- und Colonial-Waaren zu billigen
Preisen.

Pauline Dannenberg, Schulzenstraße No. 342.

Mein Lager von
Leinen-Waaren u. fertiger Wäsche
habe ich auch in diesem Jahre mit vielen zu
Weihnachtsgeschenken sich eignenden nützlichen Ge-
genständen versehen, und erlaube ich mir selbige
angelegentlichst zu empfehlen. C. M. Rudolph v.

Taschentücher
in Leinen und Batist empfiehlt
C. M. Rudolph v.

Der große Ausverkauf.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich meinen dies-
jährigen Ausverkauf, worunter hauptsächlich zu
Weihnachtsgeschenken die passendsten und no-
thwendigsten Gegenstände sich befinden, als: die
schönsten woll. Kleider-Stoffe, a Kleid 1½, 2 u.
2½ Ebr.,
schönste franz. Jaconett Roben, a 2½ Ebr.,
Batist Roben, a 1½, 2 und 2½ Ebr.,
Camille u. Orleans-Roben, a 2, 2½ u.
3 Ebr.,
gestr. Seiden-Goulards Roben, a 6½ Ebr.,
schönsten schwarz. Lühre-Taffet (prima Qualität)
a Elle 17½ und 20 sgr.,
1½ gr. Umich a 20, 25, 30 sgr. u. 1 Ebr.,
seidene Taschentücher, a 20 und 25 sgr.,
Cravatten-Tücher, a 5 u. 6 sgr., — wollene Be-
sen, a 7½ sgr.
Ueberhaupt noch sehr viele Gegenstände zu
enorm billigen Preisen.
A. Cronheim, Heumarkt No. 135,
vis-a-vis der Reißschlagserstraße-Ecke.

Aus der berühmten Messer-Fabrik des Herrn
Schäfer in Gießen
empfehle ich ein Commissions-Lager für billigen
Platz und Umgegend; ich empfehle diese schönen Sachen,
welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eig-
nen, als sehr preiswerth.
G. E. Behnke,
Langebrück- und Oderstraßen-Ecke.

Der Ausverkauf
zurückgesetzter Waaren
wird noch bis zum 19ten dieses fortgesetzt, und be-
merken, daß wir sehr viele Artikel, zu Weihnachts-
Geschenken sich eignend, hinzugefügt haben, beson-
ders eine große Partie Seidenzeuge, die wir die
Robe von 8 Ebr. an verkaufen.
J. LESSER & CO.

Zwei wenig gebrauchte Blasebälge, wovon der
eine von Leder, hat billig zum Verkauf erhalten
Fr. Richter, Kuhstraße No. 285.

Corsets ohne Naht,
in allen Größen, bei
G. M. JOSEPH,
Kohlmarkt No. 433.

Der große Ausverkauf bei
J. CRONHEIM & SOHN,
Grapengießerstraße, wird noch bis zum 23ten d.
M. fortgesetzt. Auch sind daselbst 3 Stand neuer
Betten zu billigen Preisen zu haben.

Weihnachts-Ausstellung.
Die
Conditorei, Zucker- und Honig-
kuchen-Bäckerei von
G. H. Davinage,
Lastadie No. 90,

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste Marzipan,
Liqueurbonbons, Confect, Bonbons, feinsten Zucker- und
Honigkuchen, feinste Zucker- und Honigkuchengebilde und
alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Mein aufs beste completirtes Taback-Weisen, Ga-
lanteries und Bernstein Lager, von welchem die meisten
Gegenstände sich ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken
eignen, empfehle ich zu den billigsten Preisen.
G. E. Behnke,
Langebrück- und Oderstraßen-Ecke.

WEIHNACHTS-
Geschenke
empfehle ich mein wohl assortirtes Spielwaaren-Lager
und verkaufe zu sehr billigen Preisen.
Friedrich Wegner,
Heumarkt No. 29.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich
dem geehrten Publico sorgfältig gearbeitete Goldwa-
ren, in reicher Auswahl, zu soliden Preisen, in meinem
Haule Breitstraße No. 383. Die mich Bekrenden fin-
den das Verkaufstokal b 5 8 Uhr Abends geöffnet.
Eduard P o l l.

Ein braunes Wagenpferd steht zum Verkauf
große Lastadie No. 220.

Barinas-Canaster
habe ich jetzt in ausgezeichnetster Güte vorräthig, wovon
ich meinen geehrten Kunden hiermit Anzeige mache.
Louis Sauvage, Frauenstraße No. 904.

Au Magasin de Paris.

HENRY, Coiffeur parisien,

Grapengiesser-Strasse No. 160.

Pompadours in Sammet u. Seide.

Fächer in Elfenbein und feinsten Malerei, zu Coiffées und Bällen.

Necessaires du Bureaux und deren Einzelheiten.

Toiletten-Garnirungen.

Papierpressen.

Toiletten à la Pompadour, in Bronze und Polirander.

Kleine Spiegel in allen Arten.

Parfümirte Kästchen zu Taschentüchern u. Handschuhen.

Geruchflissen in allen Größen.

Sauber ausgeschmückte Parfümeriesachen.

Brief-, Cigarren- und Geldtaschen.

Alle Sorten feiner Bürsten.

Schildpatt- u. Büffelsämme in allen Arten.

Parfümerieen in sehr großer Auswahl.

Flacons zu Parfüm.

Zuchnadeln.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich durch dies Repertoire die neuesten und geschmackvollsten Gegenstände, zu Geschenken passend, Alles in schönster Auswahl. Sämmtliche Sachen werden zur bequemern Ansicht vom 15ten d. M. aufgestellt sein, und hoffe ich, daß die mein Magazin Beehrenden Alles in Gehalt und Preis zur Zufriedenheit finden werden.

NB. Noch findet man viele Sachen, die ich hier nicht alle nennen kann.

Damen-Handschuhe in allen Farben in Glace.

Desgl. für Herren, Castor- und Buckskin-Handschuhe.

Cravattes longues, gestickt und brochirt.

Schwarze und andere desgl. Halstücher in allen Farben.

Halstbinden und Schlepps.

Halstragen in Leinen und Jaconet.

Chemisettes, weiße Cravatten und Bartstücher.

Seidene Taschentücher.

Colleurte Hemden von Madapolam.

Morgenschuhe und elastische Strumpfbänder.

Reiche Hosenträger und andere

Seidene und Filzhüte,

Reisemützen und Morgensmützen in Sammet.

Kinderhüte in schwarz und grau. 2c. 2c.

Von schönem trockenem fichten Klobenholz, auf dem Rathsholzhof stehend, offerire ich in 2 Sorten, No. 1 und 2, zu billigen Preisen. Letztere Sorte dürfte den Wiederverkäufern von kleingemachtem Holze sehr zu empfehlen sein.

Franz Trendelenburg,
Breitestraße No. 367.

C i s,

der Eimer 10 sgr., ist zu verkaufen im Hotel de Prusse.

Das Commissions-Lager von circa 50 Mille älter abgelagerter Bremer Cigarren, Fischmarkt No. 960, verkauft bis zum 15ten December zum Faktoren-Preise.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich Pfeffer- und Zuckerkuchen in verschiedenen Sorten und bester Qualität.

Sackenberg, Bäckermeister,
Schubstraße No. 149.

Die schönsten und besten Harzer Kanarienvögel in sehr großer Auswahl empfehle, so wie feinste und ord. Vogelbauer nebst Eichenlaub billigt.
Friedr. Weybrecht,
Grapengiesserstraße No. 167.

Um mein Waarenlager mehr zu räumen, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen.

Fr. Mitreuter,
Kohlmarkt und gr. Domstrasse No. 622.

Rheinische Briefpapiere verkauft zu Fabrikpreisen
Fr. Mitreuter.

Weisse und colleurte Glace-Handschuhe von 5 sgr. an empfehlen
Moris et Co.